

BUKARESTER TAGBLATT

Unabhängig-Freisinniges Organ.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten. Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Franks, halbjährlich 16 Franks, ganzjährlich 32 Franks. Für das Ausland 11 Fels. 1/4-jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franks. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

ADMINISTRATION, REDAKTION

und Druckerei:

HOTEL FIESCHI

Eingang durch die Strada Şelari Nr. 7

Inserate

die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Reklamegebühren für die 3-spaltige Garnonzeile ist 2 Franks. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen sämtliche Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Gaalenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Otto Maas, A. Oppel, M. Dutes Nachf. Max Augensfeld & Emerich Lejauer, J. Danneberg, Heinrich Schalek, P. Eisler, Hamburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Nr. 71.

Sonnabend, 29. März 1902.

XXIII. Jahrgang

Abonnementseinladung.

Mit 1. April 1902 beginnt ein neues Abonnement auf das „Bukarester Tagblatt“. Wir laden daher unsere geehrten Abonnenten zur rechtzeitigen Erneuerung ihres Bezugsrechtes ein, damit keine Unterbrechung in der regelmäßigen Zustellung unseres Blattes eintrete.

Inserate aller Art finden durch das „Bukarester Tagblatt“ weiteste Verbreitung.

Die Administration und Redaktion
des
„Bukarester Tagblatt.“

Die Warschauer Spionage-Affaire.

Bukarest am 28. März 1902.

Wie aus bereits bekannten Telegrammen ersichtlich ist, war es der Chef des zweiten Bureaus des großen Generalstabes in Paris, Oberst Faurie, welcher der russischen Regierung zuerst von dem Verrathe des Obersten Grimm Mittheilung machte. Es erscheint daher interessant zu erfahren, was man in Frankreich über diese sensationelle Affaire denkt und schreibt:

In manchen französischen Kreisen macht sich sogar eine gewisse Schadenfreude bemerkbar. Als damals in Paris der Verrath aufgedeckt wurde, den nach der einen Version Hauptmann Dreyfus, nach der anderen Major Esterhazy im Bunde mit dem Oberleutnant Henry begangen haben soll, der aber jedenfalls verübt worden ist, gleichviel von wem, da hat man sich in Frankreich manche bittere Bemerkung von russischer Seite über das Unerklärliche eines solchen Verbrechens gefallen lassen müssen. Ein Generalstabsoffizier der verräth! Das erschien den Russen schier undenkbar. Und nun scheint man die Revanche zu haben, bis auf das Tüpfelchen auf dem i, d. h. bis auf die Gleichartigkeit des Grades des Verräthers. Ein dem Ministerium Waldeck-Roussau besonders nahestehendes Blatt, der „Petit Parisien“ benützt übrigens die Gelegenheit, um darauf hinzuweisen, wie eng gerade auf militärischem Gebiete die Interessen Frankreichs mit denjenigen Rußlands verknüpft seien. Der Verrath trifft, ihm zufolge, Frankreich kaum minder schwer

als Rußland; außerdem soll nach seiner Darstellung zur Aufdeckung des Verbrechens des Obersten Grimm der Geheimdienst des französischen Generalstabes ganz besonders mitgewirkt haben.

Der französische große Generalstab der durch den Hochverrath des Obersten Grimm direkt in Mitleidenschaft gezogen worden ist, hat sich mit den russischen Militärbehörden in Verbindung gesetzt, um genaue Kenntniß von der Bedeutung und dem Umfange des Verrathes zu verlangen. Der General Penzevec, Chef des großen Generalstabes und Nachfolger der Generale de Boisdeffre und Delanne, die vor ihm das französisch-russische Militärübereinkommen aufgesetzt und gewissermaßen weitergeführt haben, soll demnächst durch den General Satharoff über die Lücken aufgeklärt werden, welche durch Grimm in den Mobilmachungsplan des französischen und russischen Heeres im Falle eines Krieges mit dem Dreibunde gerissen wurden. Man zweifelt in den Kanzleien des französischen Generalstabes nicht, daß Oberst Grimm an Deutschland nicht nur die Mobilmachungspläne, sowie die Pläne der Forts längs der deutsch-polnischen Grenze ausgeliefert hat, sondern daß die Emissäre des preussischen Kriegsministers von ihm auch den fast vollständigen Wortlaut des französisch-russischen Militärübereinkommens und der darauf bezüglichen Mobilmachungspläne erhalten hat. Der russische Militärattaché in Paris, Oberst Lazareff hat sich, wie man berichtet, schon zu verschiedenenmalen nach dem Kriegsministerium begeben. Man glaubt übrigens zu wissen, daß der französische Generalstab bei der Entdeckung des Verrathes des Obersten Grimm und hauptsächlich bei dem Umfange, der auf ausdrücklichen Befehl des Czaren der Untersuchung gegeben wird, eine viel weniger passive Rolle gespielt hat, als es bisher den Anschein haben konnte. Die Angaben des Obersten Faurie bezogen sich namentlich darauf, daß Oberst Grimm, der den deutschen Spionen falsche Pläne in die Hände spielen sollte, ihren echte Dokumente auslieferte, und ferner auch das Treiben des Chefs des Generalstabes in Warschau, General Buzzewski, der ebenfalls verfolgt wird und der sich gegenwärtig auf der Hochzeitsreise in der Gegend von Nizza unter falschem Namen verbergen soll.

Ob Oberst Grimm, wie auch andere französische Blätter behaupten, die militärischen Geheimnisse Rußlands wirklich nur an Deutschland, bezw. an Oesterreich-Ungarn

verkauft hat, mag dahingestellt bleiben, obwohl die häufigen Reisen, die polnische Damen in seinem Auftrage nach der französischen Riviera übernommen haben sollen, auch weitergehende Vermuthungen zu rechtfertigen scheinen. Eine nicht wegzuleugnende Thatsache ist es jedenfalls, daß trotz ihrer Freundschaft und Allianz und trotz der vom „Petit Parisien“ so nachdrücklich betonten engen Beziehungen zwischen den beiderseitigen Generalstäben auch Frankreich und Rußland einander mit allen Mitteln bespioniren. Schon bei Erörterung der Dreyfus-Affaire wurde verschiedentlich angedeutet, daß aus den damals im französischen Generalstab begangenen Indiskretionen nicht sowohl Deutschland als eine weiter östlich gelegene Großmacht Nutzen gezogen habe.

Die Burendeputation.

Die Ziele der unter englischem Schutz reisenden Burendeputation sind noch immer in Dunkel gehüllt. Von offiziöser englischer Seite verlautet nur, daß die Mitglieder der Regierung von Transvaal über Prätoria in „besonderer Sendung“ nach dem Oranjestaat gegangen sind. Welcher Art jedoch diese Mission ist, darüber sind bisher lediglich Vermuthungen laut geworden. Am wahrscheinlichsten dürfte sein, daß den Burenbelegirten freies englisches Geleit gegeben wurde, um zunächst mit den einzelnen Burengeneralen und den Mitgliedern der Oranjestaat-Regierung ins Einvernehmen zu treten, ob diese gewillt sind, die Vollmacht der Delegation zu Verhandlungen über Friedenspräliminarien anzuerkennen. Ob durch die Unterhandlungen die kriegerischen Operationen unterbrochen werden sollen, ist ebenfalls ungewiß.

Wie die englischen Militärbehörden erklären, ist entgegen bezüglichen Blättermeldungen, keinerlei Waffenstillstand mit den Buren geschlossen worden. Man nimmt an, daß der Schritt der Transvaalregierung eine Folge der von Lord Lansdowne ihr durch Kischener übermittelten Correspondenz zwischen der britischen und der holländischen Regierung ist. Von Kroonstadt wird die Transvaal-Executive unter sicherem Geleit zur Oranjevreijstaat-Executive gehen. Nach den letzten Nachrichten befand sich diese in Hoopstadt, etwa 80 englische Meilen südwestlich von Kroonstadt. Die englischen Blätter drücken die Besorgniß aus, daß Steyn sich unverzüglich zeigen werde, und erklären,

Feuilleton.

Die Kunstausstellung im Athenäum.

Von V. Bachelin.

(Originalfeuilleton des „Bukarester Tagblatt“).

II.

Lukian ist eine äußerst originelle Künstlernatur. Auch er hat in München studirt, aber zu einer Zeit, wo die secessionistische Manier noch nicht so im Schwunge war wie heute. Er hat von den Modernisten nur die leichte gefällige dekorative Kompositionsweise angenommen, welche besonders auf Farbewirkung ausgeht. Deswegen hat er sich auch mit Vorliebe dem Pastel gewidmet. Seine „Stimmungsbilder aus Balcana“ sind feingefühlte Leistungen. Seine „Landschaft aus Baneasa“ wirkt vorzüglich durch das effektvolle, intensive Colorit. Die bläulich violetten Töne des Horizontes, das hellleuchtende, blaue Wasser im vergelbten und öden Herbstfelde, erfreuen das Auge wie ein fröhliches Lied das Ohr. Der „Ochsentarren“ mit dem im goldnen Abend schon violett dämmernden Berg hintergrund und dem gräulichen breiten Vordergrund, erinnert freilich an ein grigoreskisches Motiv, ist aber von einer ganz anderen, eigenartigen Stimmung. Manchmal gefällt es dem Künstler eine noch derbere Wirkung hervorzurufen, dann greift er zu den schärfsten Farbkombinationen, wie in dem „Kind mit den Ochsen“ welche an Majolika oder Faiencemalerei erinnern. Reizend ist Lukian wenn er mit feinem energischen Pinselstrich Blumen malt: das kleine Bild „Feldblumen“ in einem einfachen Thontopf, die „Anemonen“ und die „Chrysanthemem“ auf dem Tisch zeugen von einem originellen, lebhaften Farbentalente.

Nun kommen wir auf Herrn Kimon Boghi zu sprechen. Alle seine Gemälde scheinen beim ersten Anblick sehr

einnehmend. Sie verbinden dekorative Farbenakkorde mit idealistisch erdachten Ausdrucksmotiven. „Neana Consinzana“, das rumänische Douroböschchen ist in feerisch-elegantem Style gehalten und würde, wenn der peruginische einfache Landschaftshintergrund nicht vorhanden wäre, an irgendeine Frühlingsallegorie für höheres Ballet erinnern. Die junge Florentinerin ruft durch ihr geheimnißvolles Lächeln unwillkürlich die Mona Lisa des Leonardo ins Gedächtniß. Das beste Bild des Malers scheint mir die „Marquita“ betitelte Figur zu sein. Wie verschommen auch die ganze Gestalt mit der Kasse sein mag, so bleibt doch das Gesicht ausdrucksvoll und sympathieerweckend. Auch „Tristia“, dieses blonde Mädchen mit melancholisch verweinten Augen und die „Rimanze“, dieses schmerzhaft leidvolle, von langen, schwarzen Haarlocken eingerahmte Gesicht, mit der dunkelvioletten düstern Brustumhüllung sind höchst anziehende Motive.

In einem ganz andern Styl gehalten, sind die mehr realistisch gedachten Bilder Kimon Boghi's: „Der Schlingel“, ein Pariser Gannertypus, „Das Portrait“, der Studienkopf aus der Insel Laffos, sind bedeutend solider gemalt, obschon die Zeichnung hie und da noch zu wünschen übrig läßt. Die Landschaften, träumerische Stimmungsbilder, sind archaisch nach Art der Primitiven vereinfacht und mangeln durchaus der kulturgetreuen Charakteristik in Licht und Farbe. Der Maler hat nur kurz eine lyrische Empfindung aufzuzeichnen versucht, ohne an eine eingehendere Ausführung zu denken. So kommt es auch, daß alle diese Motive ob Herbst oder Frühling, Morgen oder Abend in der gleichen Tonart wiedergegeben worden sind; sie würden vielleicht charakteristischer ausgefallen sein, wenn sie — da sie doch als Composition sinnig ausgewählt sind, einfach in Kohlenzeichnung ausgeführt worden wären. „Die Sphynx“, welche mit ihrem Medusenausdruck den Beschauer verfolgt und denselben durch ihren wahnwitzig beängstigenden Blick im Banne

hält, würde andererseits noch fesselnder wirken, wenn das Bild nicht zusehr nach koloristischen, dekorativen Effekten strebte. Denselben Vorwurf würde ich auch der „Harmonie in rothen Tönen“ machen, indem im Allgemeinen bei Herrn Kimon Boghi ein Zwiespalt zu herrschen scheint, zwischen dem dekorativ äußerlich einnehmenden und dem expressiv geistig erdachten Momente, zwei Elemente, welche der Künstler nicht immer in Einklang zu bringen vermag. Man spürt überhaupt, daß der Künstler, welcher wirklich begabt ist, noch in der Sturm- und Drangperiode seines Talentest, welches noch nicht zur Abklärung gekommen ist.

Der hintere Theil des Saales sieht wie ein modernes Kunstmuseum aus, dank den verschiedenen Kunstwerken- und Kunstmöbeln, mit welchen J. M. die Königin und J. tgl. Hoheit die Prinzessin Marie, Letztere als Patronin der Tinerimea artistica die Ausstellung bereichert haben. Die originellen geschmack- und phantasievollen Faiancen, eingelegte Füllungen, Aquarelle und Möbel Ihrer königlichen Hoheit, welche zum Theil zu Gunsten der Künstler-Gesellschaft verkauft werden, verdienen allgemein bewundert zu werden. Ihre königl. Hoheit hat es vorzüglich verstanden, die realistische Farbenpracht der Blumen mit der dekorativen Schönheit derselben zu verbinden, und Werke geschaffen und erfunden, die durch die phantasievolle Verwendung der Formen und Farben, einen außerordentlichen koloristischen und stylistischen Reiz haben. Auch J. Maj. die Königin hat die Ausstellung mit mehreren ihrer mit sinnreichen Bildern und Verzierungen geschmückten Manuskripte bedacht, welches sie mit fleißiger Künstlerhand in gothischen Lettern kopirt und bemalt hat, wie vor Zeiten die Mönche ihre Gebet- und Messbücher. Daß die Allerhöchsten Herrschaften die Gnade hatten, sich in dieser gnädigen Weise an der Ausstellung zu betheiligen, ist wohl der beste Beweis Ihrer unermülichen Fürsorge und Liebe zur Kunst.

daß jegliche Angebote der Buren die vorherige Aufgabe ihrer Unabhängigkeit und Anerkennung der Einverleibung der Burenstaaten in das britische Reich zur *conditio sine qua non* haben müßten.

Aus englischen Regierungskreisen verlautet, wie uns aus London telegraphirt wird, daß der fernere Verlauf der Verhandlungen ganz von der Antwort Delarey's, de Wet's und Steijn's abhängen werde. In Londoner Parliamentskreisen bezeichnet man die Gewährung des freien Geleitz für die Burenregierungen als den Dank für die Freilassung Methuens. Der Umstand, daß die Transvaalregierung auf ihrem Wege nach dem Oranje-Staat durch Pretoria kam, veranlaßt die englische Presse zu den verschiedenartigsten Auslegungen. Daily Graphic schließt eine bezügliche Betrachtung: „Es wird keine Mittheilung über den Zweck dieser geheimnißvollen Reise gemacht. Sie muß sehr dringender Natur sein, weil die Buren sonst nicht den Sonntag dazu benutzt hätten. Immerhin wird man ein Friedensangebot darin erkennen können. Buren von der Stellung wie Schall Burger und Reiz würden kaum für Verhandlungen geringerer Art in die englischen Linien kommen. Es ist natürlich möglich, daß sie lediglich um Erlaubniß nachgesucht haben, die englischen Linien passieren zu dürfen, um mit Steijn und den Burengeneralen im Südwesten über Friedensverhandlungen zu berathen, doch ist es unwahrscheinlich, daß Schall Burger von allen Burengeneralen autorisirt werden sollte, über den Frieden zu verhandeln. Sollte aber der Zweck der Reise lediglich der sein, Steijn, de Wet und Delarey friedlich zu stimmen, so sind Schall Burgers Aussichten auf Erfolg wenig sicher.“

Die Daily News äußert sich wie folgt: „Schall Burger hat bereits einmal Friedensvorschläge gemacht, aber unter der Vorbedingung der Unabhängigkeit. Diese Friedensvorschläge wollte Kitchener nicht einmal besprechen. Es war Herr Reiz, der vor Jahresfrist vergeblich bemüht war, Steijn zu überzeugen, daß weiterer Widerstand hoffnungslos sei. Steijn trat dieser Ansicht scharf entgegen, und man kann nicht behaupten, daß die Ereignisse ihm unrecht gegeben hätten. Wir wissen nicht, ob Schall Burger und seine Begleiter in der letzten Zeit mit General Botha in Verbindung gestanden haben. General Botha ist aber eine bedeutend maßgebendere Persönlichkeit als irgend ein Mitglied der Deputation. Es kann sein, daß die Civilregierung von Transvaal hinter dem Rücken der kämpfenden Bürger und der Generale im Felde Frieden zu schließen beabsichtigt, doch ist auch die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß sie in Uebereinstimmung mit den Generalen handelt und von diesen Anweisung erbalten hat. Es ist endlich möglich, daß die Gesandtschaft lediglich von Kitchener wissen will, ob seine Bedingungen vom letzten März noch Gültigkeit haben.“ Das Blatt schließt mit der Hoffnung, daß die Regierung keine Gelegenheit unbenutzt vorübergehen lassen möge, den bellagenden Krieg zu beendigen.

Den Stand der kriegerischen Operationen schildert der neueste Bericht Lord Kitcheners in Pretoria wie folgt: Nach Berichten der einzelnen Abtheilungen wurden während der letzten Woche 5 Buren getödtet und 95 gefangen genommen: 63 haben sich ergeben. Drei Kanonen wurden von der Abtheilung des Obersten Dixon im Liebenbergthal gefunden. — Eine Abtheilung des Feindes, etwa 200 an der Zahl, befindet sich in den mittleren Provinzen der Kapkolonie unter dem Befehle Malans. Fouchee verbirgt sich in den Camdeboo-Bergen, wo die Verfolgung schwierig ist. Im Westen befinden sich kleine, nordwärts gedrängte Commandos in der Nähe von Hopetown. Im Nordosten des Oranje-Staates fahren Abtheilungen fort, den Feind zu belästigen, der jetzt in sehr kleine Trupps zerfällt. Die englische Verlustliste der letzten Woche zählt 22 Tödtete, 18 an Krankheiten Verstorbene, 76 Vermundete und vier Vermißte.

Die Reise des Grafen Bülow.

Wie man in halbamtlichen italienischen Kreisen zugeht, besteht kein Zweifel darüber, daß die Unterredung zwischen Bülow und Prinetti thatsächlich den bevorstehenden Verhandlungen über die Erneuerung des Dreibundes gilt. Die Schwierigkeiten sind diesmal, was die Haltung Italiens gegen Oesterreich betrifft, sehr groß. Italien verlangt von Oesterreich die Aufrechterhaltung des status quo in Albanien und die Meistbegünstigung für italienische Weine. Außerdem stellt Italien die Forderung auf, Kaiser Franz Josef möge nächstens Jahr in Rom den Besuch erwidern, den König Humbert im Jahre 1883 in Wien gemacht hat und dessen Entgegnung mit Rücksicht auf den Papst unterblieben war. Trotzdem ist man überzeugt, daß der Dreibund erneuert werden wird.

Auch der deutsche Botschafter in Rom Graf Wedel ist nach Venedig abgereist. Derselbe stattete nach seiner Ankunft dem Reichskanzler Grafen Bülow einen Besuch ab.

Zu der Studentenbewegung in Rußland.

Der revolutionäre Charakter der Bewegung, welche unter der russischen Jugend Platz gegriffen hat, wird jetzt auch von der Regierung in Petersburg mit einer für russische Verhältnisse sehr bemerkenswerthen Offenheit eingestanden. Den früheren amtlichen Berichten über die Unruhen in Kiew und Charkow läßt sie jetzt, nach abgeschlossener Untersuchung und Abmündung der Vorgänge, eine ausführliche Mittheilung über die Kundgebungen in Moskau folgen.

Sie stellt fest, daß seit Ende 1901 unter den Hövern der Hochschulen eine regierungseindliche Bewegung ausgebrochen ist. Die Leiter der Bewegung beschränkten sich nicht mehr wie früher darauf, verschiedene Reformen im Hochschulwesen zu verlangen, sondern sie bemühten sich in

Neben auf verbotenen Versammlungen, in geheimen Aufzügen und Proklamationen die studierende Jugend in die politische Bewegung hineinzuziehen, indem sie offen erklärten, daß die Form der jetzigen Regierung geändert werden müsse. Zugleich machten die Leiter der Bewegung in der Gesellschaft und unter den Arbeitern in den großen Städten für dieselbe Propaganda. Um diese Bestrebungen kundzugeben, veranstalteten die Agitatoren in verschiedenen Städten Straßendemonstrationen. In Moskau fanden am 22. Februar und am 3. März Kundgebungen statt. Vor und während der Kundgebungen wurden im Ganzen 682 Personen verhaftet, welche die Kundgebungen vorbereitet, an ihnen theilgenommen haben, oder ihrer politischen Gesinnung wegen strafbar sind. Der Kaiser befahl, nur die Hauptschuldigen ins General-Gouvernement Irkutsk zu verbannen, die übrigen Theilnehmer aber mit 3 bis 6 Monaten Gefängniß zu bestrafen. Ins General-Gouvernement Irkutsk wurden 95 Personen für die Dauer von 2—5 Jahren verbannt. Unter den Betheiligten sind 537 Studenten der Moskauer Universität, 56 Studenten verschiedener Moskauer Hochschulen und Institute, 55 Hörerinnen verschiedener Curse, 34 Personen verschiedener Stände, darunter auch Frauen. Die meisten werden ihre Gefängnißstrafen in Archangelst verbüßen.

Eben solche Unruhen haben sich auch in Odeffa zugezogen. Auch dort fanden zahlreiche Verhaftungen statt.

Gesamtheiten.

Bukarest, am 28. März.

Tageskalender. Samstag, 29. März. Rath.: Charfreitag, Prot.: Charfreitag, Orthodox.: Sabinus.

Witterungsbericht vom 27. März + 5, Mitternacht, + 7, um 7 Uhr Früh, Mittag + 11. Das Barometer im Sinken bei 757. Himmel bedeckt. Sonnenaufgang 5.55, Untergang 6.18. Höchste Lufttemperatur + 18 in Calafat, niederste — 3 in Jfacea.

Vergnügungs-Anzeiger. Heute Abend Freitag: Christliches-Theater: Zum letzten Male „Scamp-dar-face“ von D. Rosetti. — Etablissement Edison: Vorstellung der deutschen Variete-Truppe.

Das Leichenbegängniß der Fürstin von Wied. Gestern Nachmittag um 3 Uhr fand im Schlosse Segenhauß an dem von Blumen und Kränzen bedeckten Sarge der Fürstin die Trauerzeremonie statt, welcher Ihre Majestät die Königin von Rumänien, von tiefem Schmerze bewegt, an der Seite ihres Bruders, des Fürsten von Wied, und die Schwester der Verstorbenen, die Königin von Schweden an der Seite ihres Bruders des Großherzogs von Luxemburg beizuhöhen.

Der Zeremonie wohnten ferner der Erbprinz und die Erbprinzessin von Wied mit ihren Kindern, der König von Württemberg, der Kronprinz von Schweden, Prinz Friedrich Karl von Hessen als Vertreter des deutschen Kaisers, der rumänische Gesandte M. Beldinan als Vertreter des Königs Carol, der Erbprinz von Hohenzollern, der Erbgroßherzog von Baden mit Gemahlin, der Fürst von Waldeck, das fürstliche Paar von Bentheim, der Vertreter der Königin Wilhelmine von Holland, der Herzog von Alban, sowie die Vertreter der Provinzialbehörden bei. Nach dem vom Chore angestimmten Trauergesang hielt der Priester die Leichenrede, in welcher er sagte, daß die verewigte Prinzessin noch auf ihrem Todtenbette verlaugt habe, daß man bei ihrem Begräbniß keine Lobprüche für sie sondern bloß Worte des Trostes und der Erhebung für die Lebenden spreche. Zeit ihres Lebens hat die in Gott Entschlafene den Leidenden Trost gespendet und ihre Sorgen und Kummernisse getheilt. Niemand beklagte sie sich. Nur als ihre Tochter erkrankte, da klagte auch sie und vermochte es nicht, andere zu trösten, so sehr liebte sie ihre Tochter. Unter Absingung eines Trauerchorals wurde hierauf der Sarg von den Prinzen aufgehoben und auf den von vier Rappen gezogenen Leichenzug gehoben. Der Leichenzug wurde von den Vereinen eröffnet, hinter welchem die Geistlichkeit herging. Hinter dem Sarge gingen die Prinzen zu Fuße und hinter ihnen folgten in geschlossenen Wagen die Prinzessinnen. Nach 20 Minuten traf der Leichenzug bei strömenden Regen auf dem Friedhofe des Schlosses Mon Repos ein. Hier wurde ein Gebet gesprochen und dann der Sarg in die Gruft herabgelassen. Die Prinzen und die Prinzessinnen, allen voran die Königin Elisabeth, warfen eine Handvoll Erde auf den Sarg, worauf die Königin, tief erschüttert, ihren Bruder umarmte. Am Dienstag, als der Leichnam der verewigten Fürstin in den Sarg gelegt wurde, war es Königin Elisabeth selbst, welche auf der Orgel der Schloßkapelle den Trauerchoral spielte.

Personalnachrichten. Die Gräfin Tattenbach, Ehrendame S. H. der Prinzessin von Hohenzollern hat gestern Nachmittag in Begleitung der Hofdame Frau Nimiceanu das Justizpalais besucht, und war entzückt über den monumentalen Charakter des großartigen Gebäudes. — Die Herren Professor Docuceanu und St. Furtuna wurden beauftragt, einen Bericht über die Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche auszuarbeiten. — Herr L. Vornea, ehemaliger Mitarbeiter der angesehensten Bukarester Blätter, hat mit seiner These über „Die Vollmacht im römischen und rumänischen Civilrechte“ mit bestem Erfolg, an der hiesigen juristischen Fakultät, den Grad eines Rechtskandidaten erlangt.

Gottesdienst in der katholischen Kirche. Anlässlich des Charfreitags fand heute Vormittag um 10 Uhr in der katholischen Kathedrale St. Josef ein Gottesdienst statt. Nachmittag um 5 Uhr wird das Stabat Mater gesungen werden. Morgen Sonntabend um halb 10 wird in der Kathedrale ein Pontificalgottesdienst celebrirt, und am Nachmittag um 6 Uhr das „Regina Coeli“ gesungen

werden. Am Sonntage, am ersten katholischen Overtage, wird nach dem Gottesdienste S. Ex. der katholische Erzbischof selbst die Festpredigt halten.

Die rumänische Akademie wird heute Nachmittag um 1 Uhr eine öffentliche Sitzung halten, in welcher Dr. J. Felix einen Vortrag über die Aerzte und die Ausübung der Medizin zum Vortrage bringen wird. Dr. Felix wird über die Spitäler, die Apotheken und die Klimatischen sowie die Badestationen des Landes sprechen.

Das Vermögen der Akademie besteht gegenwärtig aus Effekten im Betrage von 1,517,627 Fres. 75 von 19 Fonds; Effekten des Fonds Obedenaru im Betrage von 162,348 Fres. 60; Gut Obedeni im Werthe von 240,000 Fres.; Gut Moara-Grecilor im Werthe von 580,000 Fres.; Gut Radiana im Werthe von 300,000 Fres.; das Haus Ion Iatu im Werthe von 80,000; die Schule C. Agarici im Werthe von 8238.18 Fres.; das Haus Macina im Werthe von 130,000 Fres. Total 3,018,214 Fres. 53.

Evangelische Knabenschulen. Der österreich-ungarische Gesandte Herr Markgraf Pallavicini erwies den Schulen gestern die Ehre seines Besuchs. Seine Excellenz wohnte mit großem Interesse in unferen Elementar- und Realklassen dem planmäßigen Unterrichte bei. Zum Schlusse hatten die Schüler der IV. Realklasse Gelegenheit ihre Geschicklichkeit im deutschen Faustballspiel zu zeigen.

Die türkisch-rumänischen Beziehungen. Wie die amtliche Telegrafagentur mittheilt, hat der Sultan seine Zustimmung zur Ernennung des ehemaligen rumänischen Gesandten Herrn M. Em. Lahovary als rumänischer Gesandte in Konstantinopel ertheilt, und das Ernennungsdekret des Herrn Lahovary wird schon heute Sr. M. dem Könige zur Unterschrift vorgelegt werden. Damit erscheinen alle jene Preßnachrichten hinfällig, welche zu melden wußten, daß die Pforte sich der Ernennung des Herrn Lahovary widersetzt habe, oder daß gar ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rumänien und der Türkei bevorstehend sei.

Eine Büste Joan Bratiann's. Die feierliche Enthüllung der Büste Joan Bratiann's auf dem Marktplatz von Dragaschani wird am 30. August stattfinden. Anlässlich dieser Feier wird ein Bankett zu 400 Gedecken veranstaltet werden, an welchem sämtliche Minister, die Deputirten, Senatoren, sowie zahlreiche andere Notabilitäten theilnehmen werden. Die Kosten für die Ausführung und die Installation der Büste sowie für das Bankett werden vom Senator von Dragaschani Herrn St. Filipescu bestritten werden.

Studentisches. Die Bukarester Studenten haben drei ihrer Collegen delegirt, um sie auf dem in der Mitte des Monats April in Rom stattfindenden vorbereitenden Studentenkongress der Corda-Frateres zu vertreten. Der eine dieser Delegirten, Herr Dranesco ist bereits Mittwoch Abend nach Turin abgereist, um daselbst die Fahne zu übernehmen, welche er im Namen der rumänischen Studenten den italienischen Collegen in Rom übergeben wird. Die beiden andern Delegirten sind gestern Nachmittag mit dem Zuge von 5 Uhr 45 abgereist. — Das Unterrichtsministerium hat den Studenten, welche am internationalen Studentenkongresse in Rom und in Budapest theilnehmen wollen, den Betrag von 700 Frs. zur Verfügung gestellt. Die Culturliga hat ihnen 1500 Frs. gegeben und der Rest der Ausgaben wird von den beiden großen Studenteneinigungen bestritten werden.

Thee beim Unterrichtsminister. Der Unterrichtsminister Herr Spiru Haret hat für gestern Abends in seine Wohnung in der Str. Verde eine große Anzahl von Professoren der Bukarester Mittelschulen zu Gaste geladen. Herr Haret bemühte sich mit den Professoren in nähere Bekanntschaft zu treten, indem er jeden Einzelnen über die Bedürfnisse befragte, welche sich im Unterrichtsweisen fühlbar machen. In der nächsten Woche wird Herr Haret einen Theil der hauptstädtischen Volksschullehrer zum Thee einladen.

Diplomatischer Empfang. Gestern Nachmittag hat in Ministerium des Aeußern ein diplomatischer Empfang stattgefunden.

Parteipolitiches. Gestern fand in der Wohnung des Herrn Bratescu in der Str. Popa-Tatu eine Versammlung der Konservativen aus dem grünen Viertel statt. General Lahovary sagte, der Zweck der Versammlung sei, den Bürgern die Candidatur des Herrn Bratescu für die am 17. April stattfindende Wahl eines Deputirten des 2. Collegiums Isob zu empfehlen, und forderte die Anwesenden auf, aus allen Kräften für die Wahl des Herrn Bratescu einzutreten. — Peter Sfetcescu sprach über die anlässlich der Wahl zu Tage tretenden Mißverständnisse in der konservativen Partei und empfahl gleichfalls die Wahl des Herrn Bratescu, für dessen Candidatur alle Konservativen kämpfen müßten. Um halb 11 Uhr war die Versammlung zu Ende.

Das neue Handwerkergesetz. Der rumänische Gesandte in Paris hat an das „Journal des Debats“ ein Schreiben gerichtet, in welchem er sich nachzuweisen bemüht, daß das neue rumänische Gewerbegesetz keineswegs vom Geiste des Antisemitismus erfüllt sei und nicht den Zweck habe, die christlichen Arbeiter auf Kosten der jüdischen zu begünstigen.

Zum Proceß Caragiale-Caion. Das Professoren-collegium der Bukarester philosophischen Fakultät hat beschlossen, den Ionescu-Caion wegen der Fälschungen, die er in der „Revista Literara“ veröffentlichte, um Herrn Caragiale zu verläunden, von der Fakultät, an der er als Student inskribirt ist, auszuschließen. Caion wird dem Universitäts-senate übergeben werden, um auch von der Universität relegirt zu werden.

Die Aktionäre der alten Tramwaggengesellschaft haben, wie schon gemeldet, gestern Nachmittag um halb vier im Lokale der Handelskammer eine Versammlung abgehalten, um über die für die Vertheidigung ihrer Interessen zu ergreifenden Maßregeln zu berathen. Demetrescu-Mirea konstatierte, daß die Mitglieder der von den Aktionären ex-

nannten Commission ebenso wie die Herren Costinescu und Blank durch die Verwaltung der Tramwaygesellschaft getauscht worden seien, und daß die beiden letzten Herren nachträglich erkannt hätten, daß sich uncorrecte Dinge zgetragen haben, und daß sie mit der Inscribierung der Aktien irreguliert wurden. Auch die Herren Djubara und T. Stelian, welche die Aktien studierten, fanden, daß die Aktionäre betrogen worden seien, und daß man gegen den Verwaltungsrath klagbar aufreten müsse. Die in Brüssel haben die rumänischen Aktionäre getauscht, und das Brüsseler Blatt „La Finances Illustrées“ sagt, daß der Präsident des Verwaltungsrathes Allard in Complicität mit dem Börsensyndikus Balde von der Bukarester Tramwaygesellschaft eine Million unterschlagen habe. Die von den Aktionären begonnene Aktion müsse fortgesetzt werden, da die Advokaten gesagt haben, es sei möglich, daß den Aktionären ihre Kapitalien sammt den dazu gehörigen Zinsen zurückgegeben werden. Nach kurzer Debatte wird hierauf beschlossen, je 2 Frs. pro Aktie als Beitrag für die Kosten des Prozesses festzusetzen und eine aus drei Mitgliedern bestehende Commission zu wählen, um die Arbeiten des Prozesses zu leiten. Mit der Eincauffierung der Beiträge wurde Herr Peter Stoeneşcu betraut. Ferner wurde beschlossen, Delegirte zu ernennen, welche sich zu den Ministern begeben sollen, um ihnen die Sache darzulegen.

Die Affaire Danielopol. Morgen Sonnabend Nachmittag um 3 Uhr werden sich die Advokaten des Distriktes Ilfov in ihrem BerathungsSaale im Justizpalaste versammeln, um den Dank ihres Defans für die Sympathie entgegenzunehmen, die sie ihm anlässlich seines Prozesses mit dem Friedensrichteradjunkten Duca belundet haben, und über die in Zukunft zu ergreifenden Maßregeln zu berathen.

Der Concours für die Eröffnung neuer Apotheken. Die zweite Schriftprobe wurde gestern beendet. Die den Candidaten gegebene These war über „d a s P h e n o l“. Während des Concurfes, wurde einer der Candidaten, Herr Nerva Henziescu, in dem Angeblenke überrascht, als er sich anschickte, nach einem Chemiebuche zu copiren. Es wurde ein Protokoll hierüber angenommen und der Candidat vom Concurse ausgeschlossen.

Neue Communalfiscalen in Sinaia. Die Stadtgemeinde in Sinaia wurde durch königliches Dekret vom 11./24. März, d. J. ermächtigt, auf Basis des Maximumgesetzes neue Taxen für alle nach Sinaia eingeführten Waaren zu heben. Unter anderen, wird fortan 40 Lei für jeden mit Waaren oder noch nicht besteuerten Gegenständen beladenen Wagen oder Schlitten eingehoben werden. Dieselbe Taxe wird auch von Waaren eingehoben, welche per Eisenbahn anlangen u. an den Privatrampen im Rayon der Gemeinde abgelagert werden. Außerdem wird eine Taxe von je 5 Lei für Konzerte, Theatervorstellungen oder Panoramas eingehoben.

Postales. In nachfolgenden Gemeinden wurden Post- und Telefonämter eingerichtet: Profa und Chilia im Distrikte Olt; Faurei, Batineşti, Crucea-de-Jos, Crucea-de-Sus, Straoani-de-Jos, Straoani-de-Sus, Manastioara, Fizioneşti, Mobiliza, Diocheji, Paunesti, Domnesti-Div, Buciocata, Busesti, Padureni, alle im Distrikte Putna; Barcea, Umbravesti, Tziganesti und Negreşti im Distrikte Tecuci; Margineni-Munteni, Diebizi-Margineni, Calugaria-Mare, Luizi-Calugara, Dealu-Mou, Sarleni, Buda, Fontinele-Luncani und Slobozia-Luncani im Distrikte Bacau; Trestenicu-Popesti, Trestenicu-de-Sus, Groju, Magaru, Chiriac, Cucuruza, Ciolanu-Pangal, Rasuceni, Daita-Frasin, Baneasa und Costinu im Distrikte Blaschca. Alle diese Postämter, welche nebst dem Telefondienst auch den Dienst für die Uebernahme und die Expedirung von inländischen Telegrammen besorgen, werden am 1./14. April dem Publikum zur Verfügung gestellt werden.

Vermischte Nachrichten. Im Monate Mai wird in Bukarest der Jahrescongrès der Liga stattfinden, auf welchen die Neuwahl des Präsidenten der Liga stattfinden wird. — Heute Abend wird eine Anzahl von Societären des Credit urban in der Wohnung des Herrn Danieleşcu in der Str. Berzei 35 eine Versammlung abhalten, um über die Maßregeln zu berathen, welche zur Verbesserung der Lage der Hausbesitzer ergreifen werden müssen.

Die bulgarischen Arbeiter in Rumänien. Wie bekannt, hat der Minister des Innern Herr Aureliu an die Präfekten des Landes ein Rundschreiben betreffend die Masseneinwanderung von bulgarischen Arbeitern während der Zeit der Feldarbeiten gerichtet. Von angeblich gut informirter Quelle wird dieses Rundschreiben in folgender Weise erklärt. Unser diplomatischer Agent in Sofia hat an das Ministerium der Aeußern einen Bericht über die Bewegung überzendet, welche in Mazedonien vorbereitet wird und dieser Bericht enthalte eine Reihe präziser Daten über die von der bulgarischen Regierung geduldeten Agitationen der in Bulgarien anfähigen Mazedonier. Durch die Verhinderung der Masseneinführung von Bulgaren wolle nun die rumänische Regierung verhindern, daß auf das rumänische Gebiet jene gefährlichen Agitatoren eingeschmuggelt werden, welche die verbrecherischen Untriebe der letzten Jahre erneuern könnten.

Die Auswanderungsbewegung unter den jüdischen Handwerkern der Hauptstadt nimmt von Tag zu Tag zu. Viele jüdische Handwerker, welche noch über irgend welche Mittel verfügen, haben sich dieser Bewegung gleichfalls angeschlossen und wandern auf ihre eigenen Kosten aus, so daß der Andrang bei den in Bukarest bestehenden Vertretungen der Schiffahrtsgesellschaften ein sehr großer ist. Nächsten Sonntag wird, wie ein hiesiges Blatt meldet, eine Anzahl von israelitischen Familien nach Shanghai in China abreisen und den Weg über Genua einschlagen. Die Reise nach Shangai kostet für eine Person nicht weniger als 1400 Frs. Eine Anzahl anderer Familien, welche ebenfalls nach Shangai abreisen wollen, hat sich an die russische Regierung mit der Bitte gewendet, ihnen eine Preisermäßigung zu gewähren, um die Reise nach Shangai mit der

transsibirischen Bahn zu machen. Auf diesem Wege dauert die Reise nur halb soviel wie über Genua.

Zum Diebstahl in der großen Synagoge. Wie bekannt, hat der Cassier der großen Synagoge Herr Rosen auf die von Wechsler gestohlenen und der Escomptebank verkauften Bons gerichtliche Beschlag gelegt. Der Escomptebank hat gegen diese Beschlagnahme Beschwerde erhoben, da Herr Rosen nicht der Cassier der Synagoge sei und infolge dessen nicht das Recht hatte, die Beschlagnahme vorzunehmen. Der Advokat des Herrn Rosen verlangte hierauf vom Tribunal, daß seinem Clienten gestattet werde, durch Zeugenaussagen zu beweisen, daß er thatsächlich der Cassier der Synagoge sei. Das Tribunal hat gestern diese Bitte genehmigt und die Erbringung des Zeugenbeweises für zulässig erklärt.

Der Prozeß Bellu-Prager. Unsere Leser wissen, daß Herr Barbu B. Bellu vom Tribunal Ilfov verlangt hat, daß es Herrn Sigmund Prager zwingt, das Haus in der Calea Victoriei zurückzugeben, wo sich gegenwärtig das große Magazin Sigmund Prager befindet. Herr Bellu stützt dieses sein Verlangen auf der Thatsache, daß sein Großvater Barbu Bellu bei seinem Ableben im Jahre 1863 die ausdrückliche testamentarische Verfügung zurückließ, daß das in Frage stehende Haus niemals veräußert werden dürfe, sondern von Vater an Sohn übergehen müsse. Bei der ersten Verhandlung hatte der Vertreter des Herrn Prager, Herr Saita, das Sohnesrecht des Herrn Bellu abgestritten, und das Tribunal konnte bezüglich dieser Frage zu keinem Einverständnis gelangen. Gestern wies der Vertreter des Herrn Bellu, Herr Dimitropol einen von der Gemeinde Hiezing bei Wien ausgestellten Akt vor, aus welchem hervorgeht, daß Bellu im Jahre 1868 in dieser Gemeinde geboren ist. Dementgegen machte Herr Saita geltend, daß die Sohneschaft in Oesterreich nicht durch vom Gemeindeamte ausgestellte Zeugnisse sondern durch den von der Kirchbehörde ausgestellten Taufschein erwiesen werde, und verlangte in Folge dessen die Zurückweisung der Forderungen des Herrn Bellu, welcher nicht in der Lage sei, seine Eigenschaft als Sohn Barbu Bellu's nachzuweisen. — Auf Antrag des Herrn Dimitropol beschloß das Tribunal Herrn Bellu zu gestatten, daß er den Beweis für seine Sohneschaft durch Zeugen erbringe und verlangte die Fortsetzung der Verhandlung auf den 2. April.

Der Prozeß der Fallimentsmakler. Der Bukarester Appellhof hat sich gestern in dem Prozeße der Fallimentsmakler ausgesprochen. Dem Apell Weintraubs wurde zum Theile stattgegeben, und seine Strafe auf 3 Monate Gefängniß herabgesetzt. Der Apell Schapira's betreffend das Strafmaß wurde zurückgewiesen, dafür aber wurde er von der Zahlung von Schadenersatz an Frau Clara Kler entbunden. Auch die Ansprüche des als Civilpartei konstituirten Herrn Tripoiu wurden zurückgewiesen.

Der ertrunkene Gatte. Es sind einige Tage her, daß aus der Donau in der Nähe der Gemeinde Baden ein Leichnam herausgeholt wurde, welcher als derjenige des Bewohners Bucur Satirescu aus der Str. Kofschiorilor in Braila agnosizirt wurde. Die etwa vorhandenen Zweifel betreffs der Identität des Leichnams wurden durch die Aussage der Gattin des Ertrunkenen behoben, welche abgesehen von andern sichern Zeichen, ihren Mann an einem am Zeigefinger seiner linken Hand befindlichen Ring erkannte. Der Leichnam wurde der trauernden Gattin übergeben, welche die sterblichen Reste ihres Mannes zur Erde bestatten ließ und sich in die Rolle der jungen, trostbedürftigen Wittwe nicht ohne Behagen fand. Gestern Abends während sie in ihrem Wittwenzimmer am Tische saß, und mit einem ebenfalls verwitweten Nachbarn plauderte, der ihr schon längst sympathisch war, hatte sie eine Erscheinung, welche ihr vor Schreck das Blut in den Adern erstarrten ließ, so daß sie mit lautem Aufschrei ohnmächtig hinsank. Wie aus den Boden emporgewachsen stand nämlich ihr Gatte vor ihr da, nicht etwa ein Geist, mit dem sie sich hätte abfinden können, sondern er selbst, leibhaftig in Fleisch und Blut. Der gute Mann war nämlich gar nicht ertrunken, sondern hatte sich in Geschäften etwas längere Zeit in Bukarest aufgehalten, und seine treuliebende Gattin hatte sich ein bißchen zu rasch entschlossen, den Leichnam eines Fremden als den ihres Mannes begraben zu lassen. Der Ohnmachtszuzen folgte bald eine rührende Wiedersehensszene, bei allen Beweisen ehelicher Zärtlichkeit aber konnte das junge Weib im Gedanken an den stattlichen Nachbarn nicht umhin, in der Stille zu seufzen: „Es wär, zu schön gewesen.“

Vom Zuge überfahren. Zwischen den Stationen Dolhasca und Lespezi wurde ein unbekanntes Individuum vom Zuge überfahren. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, um die Identität des Verunglückten festzustellen.

Der Selbstmordversuch des Majors Chirovici. Der Zustand des schwer verwundeten Majors hat sich in besorgnißerregender Weise verschlimmert. Er hat starkes Fieber und spuckt Blut, so daß man ernste Complicationen befürchtet. Angesichts seines schwer leidenden Zustandes wurde die Untersuchung gegen ihn suspendirt. Das Kriegsministerium hat verlangt, daß ihm über das Befinden des Majors jeden Tag berichtet werde.

Selbstmordversuch eines Stadtsergenten. Der Stadtsergent Manolescu versuchte es heute Nacht sich zu tödten, indem er eine Menge von Essigessenz austrank. Der Unglückliche hat im Colzeaspitale, wo er gegenwärtig in lebensgefährlichem Zustande darniederliegt erklärt, daß er sich das Leben nehmen wollte, weil er mit dem 1./14. April aus dem Dienste entlassen wird.

Zum eines Hundes willen. Dem Bauern Jon Popenela in der Gemeinde Negreşti im Distrikte Ilfov war sein Hund von seinem Nachbarn Marin Stan gestohlen worden, der das wachsame Thier in seinem Hofe anband. Popenela ging zum Stan hin und nahm den Hund mit sich, worauf Stan ihm nachließ, um ihm den Hund wieder wegzunehmen. Es kam zum Streit, der bald in eine Prüge-

lei ausartete, in dessen Verlaufe Stan sein Messer zog, und es seinem Gegner in den Bruch stieß, so daß ihm die Eingeweide herausquollen. Der Schwerverwundete Popenela wurde ins Spital transportirt, wo er lange Zeit krank niederlag, schließlich aber vollständig geheilt wurde. Marin Stan, welcher wegen schwerer Körperverletzung zu 7 Monaten Gefängniß und zu 300 Frs. Schadenersatz verurtheilt wurde, legte gegen dieses Urtheil Berufung ein, welche aber gestern von der 2. Sektion des Bukarester Appellhofes zurückgewiesen wurde.

Theater und Kunst.

Athenäum. Sonntag den 30. März findet im Athenäum das 3. symphonische Konzert statt, bei welchem auch Fräulein Florica Solacoglu vom Konservatorium in Paris mitwirken wird. Das Programm ist nachstehendes: 1. Overture aus „Bärenhäuter“, Siegfried Wagner. (Zum erstenmale.) 2. Symphonie Nr. 4 in D-dur, Haydn. a) Adagio Presto, b) Andante, c) Menuetto, d) Finale. 3. Erstes Konzert für Piano, Liszt. (Fräulein Florica Solacoglu. a) Allegro maestoso, b) Quasi Adagio — Allegretto vivace, c) Allegro marziale animato. 4. Larghetto aus dem Quintett, Mozart. (Klarinette Herr H. Hoerath.) 5. Roma, dritte Konzertsuite, Bizet. a) Andante tranquillo, b) Allegro vivace, c) Andante molto, d) Allegro vivacissimo (Carnaval). Orchester unter der Leitung des Herrn Ed. Bachmann. Eintrittskarten im Vorverkauf in den Musikalienhandlungen Gebauer und Feder.

Sängerverein Carmen. Der rumänische Chorgesangverein „Carmen“, welcher sich speziell der Pflege und Verbreitung rumänischer Volkslieder und Weisen widmet, veranstaltet Samstag den 16./29. März im Athenäumssaale sein zweites Konzert. Das reiche Programm enthält Chorwerke von Haydn, Stephanescu, Kiriac u. a., welche unter der Leitung des Herrn Kiriac, Professor am Konservatorium, von einem 80 Personen starken gemischten Chore ausgeführt werden. Fr. Rosine Steiner, welche uns als reizende und mit schöner Stimme begabte Sängerin bekannt ist, hat ihre lebenswürdige Mitwirkung zugesagt und trägt zwei Kompositionen von Rossini und Heinecke vor. — Billets zu populären Preisen in der Musikalienhandlung Jean Feder.

Telegramme.

Das serbische Königspaar in Rußland.

Wien, 27. März. Zeitungsmeldungen zu Folge, habe der russische Hof an das serbische Königspaar die Mittheilung gelangen lassen, daß der Zar und die Zarin dasselbe in Livadia im Laufe des Monats Juli empfangen werden.

Prinz Mirko in Rom

Nizza, 27. März. Prinz Mirko von Montenegro befindet sich gegenwärtig in Rom bei seinem Schwager, dem König von Italien. Der Zar hat dessen Braut, dem Fräulein Nathalie Constantinovitch, 1 Million als Mitgift geschenkt. (Die Braut besitzt bekanntlich schon 2 Millionen Mitgift. D. R.)

Lord Wolseley's Reise.

Brüssel, 27. März. Zu der Reise Schalk Burgers wird in hiesigen Burenkreisen darauf hingewiesen, daß Lord Wolseley's Ankunft in Kapstadt mit dem Tage zusammenfällt, wo die Transvaaler ebenfalls dort eintreffen könnten. Alle Anzeichen deuten nach dieser Auffassung darauf hin, daß Wolseley mit der Burenregierung im unmittelbaren Auftrage des Königs in Verbindung treten wird.

Die Reise Daneffs.

Sofia, 27. März. Die Regierungskreise messen der Reise des bulgarischen Ministerpräsidenten Daneff große Bedeutung bei. Sie hoffen, daß Rußland Bulgarien behufs Abschlusses einer Anleihe beispriigen wird. Andererseits erwarten sie von Rußland eine Intervention zur Unabhängigkeitserklärung Bulgariens, damit letzteres eine leitende Rolle unter den Slaven-Staaten am Balkan einnimmt.

Die Spionageaffaire in Warschau

Wien, 27. März. Drei höhere russische Offiziere, wurden in Alexandrowa, bei Thoren, verhaftet. Bei diesen Offizieren, welche verdächtigt werden, in der Affaire des Obersten Grimm verwickelt zu sein, wurden deutsche Pässe vorgefunden.

Die mazedonische Frage.

Berlin, 27. März. Wie die „Voss. Zeitung“ meldet hat Boris Sarasoff dieser Tage mit den Regierungskreisen von Belgrad, und zwar mit Simitsch, behufs gemeinsamer Aktion unterhandelt, aber Belgrad ununterrichteter Dinge verlassen.

Preußenfeindliche Demonstrationen.

Wien, 27. März. In Tarnopol wurde der Circus des deutschen Directors Richter aufgestellt, worauf sich sofort die dortigen polnischen Gymnastiken zusammenschloßen. Während schrien sie: „Wir brauchen keinen preussischen Circus!“ Sie bewarfen das Leinwand mit Steinen und Schmutz. Zwanzig Lärmmacher wurden verhaftet. Als aber spät Nachts Schaaren von Gymnastiken die Freilassung ihrer Mitschüler forderten, wurden die Verhafteten ihren Eltern übergeben.

Ein Unfall.

London, 27. März. Während heute der Prinz und die Prinzessin von Wales in Chatham dem Stapellauf des Kriegsschiffes „Prince of Wales“ beimohnten, wurde ein Kanonier beim Salutfeuern tödtlich verwundet; es wurden ihm beide Arme abgerissen.

„Für Raucher“

Novellette von Paul de Carros.

I.

Ich hatte meine militärische Ausbildung auf der Kavallerieschule von Saumur beendet und war zum Lieutenant bei den 16. Kürassieren in Luneville ernannt worden.

Das Glück war mir günstig, denn der Oberst der 16. — obgleich ich ihn persönlich nur sehr wenig kannte — war ein alter Freund meiner Familie und mir, wie es schien, sehr wohl gesinnt.

Ich war für einige Tage auf das väterliche Gut zurückgekehrt und erfreute mich daselbst in der erbaulichen Einsamkeit des Landes, der begablichsten sorglosesten Ruhe, als mir eines schönen Morgens, gegen Ende Oktober, der Befehl zuging, mich unverzüglich bei meinem Regimente einzufinden. Da blieb nichts übrig, als zu gehorchen.

Am Nachmittag war ich in Paris, und abends, gegen acht Uhr, einige Minuten vor Abgang des Expresszuges, schritt ich den Perron des Ostbahnhofes ab, auf der Suche nach einem leeren Koupee.

„Der Herr fährt mit dem Express?“ fragt mich ein gefälliger Angestellter.

„Ja.“

„Wenn der Herr hier einsteigen will, es ist noch ganz leer.“

Gleichzeitig öffnete er mir eine Thüre, an der das bezeichnende Täfelchen hing: „Für Raucher.“

Ich schnitt eine Grimasse; der Gedanke, mich in eine dieser rollenden Tabakneiben einzuschließen, schien mir nicht gerade verlockend. Aber da ich schließlich Aussicht hatte, während meiner ganzen Reise allein zu bleiben, dankte ich dem Angestellten und sprang rasch in den Wagen.

Es war schon ziemlich kalt. Ein eifriger Wind verfrügte sich unter der großen Halle des Bahnhofes. So hüllte ich mich denn in einen riesigen Ufster, der mir bis zu den Absätzen hinabreichte; ich wickelte überdies noch einige Decken um mich herum, zog mir eine — authentische — Wärenmütze bis über die Ohren, und die Füße auf die Wärmeflasche, traf ich alle Anstalten, die Nacht so bequem als nur möglich zu verbringen.

Wie ich es gehofft hatte, kam auch niemand mehr, mich zu belästigen.

Um acht Uhr zehnte, ein Glockenzeichen, und der Zug entführt uns mit voller Dampfkraft in eine rabenschwarze Nacht.

Nach und nach betäubt mich die eintönige, regelmäßige Bewegung, und ich fange an leicht einzunicken.

II.

Schön! ein schriller Pfiff, zwei oder drei durch die Bremse verursachte heftige Stöße; wir halten.

„Chateau-Thierry!“ schreit der Kondukteur.

Ich öffne ein Auge, ich strecke ein Bein aus. „Vrr!“ ein eifriger Luftzug schlägt mir ins Gesicht. Die Thüre, die derjenigen, durch die ich eingestiegen war und neben der ich mich befand, entgegengesetzt war, hatte sich geöffnet, und eine junge Frau hüpfte geschäftig, wie ein Wirbelwind in mein Koupee.

„Ei!“ dachte ich, „eine Dame die den Rauch nicht fürchtet, um hier einzusteigen!“

Da ich sah, daß ein Bediensteter ihre Gepäckstücke hineinreichte, rührte ich mich nicht, um ihr behilflich zu sein; schon fuhren wir wieder ab.

„Adieu, Tantchen!“ rief die junge Reisende, „auf Wiedersehen!“

„Adieu, mein liebes Kind“, jagte eine etwas dünne Stimme. „Vor allem mach' dich gut ein, erkälte Dich nicht. Viele Grüße an deine Eltern. Gute Reise, Gilberte, auf baldiges Wiedersehen!“

„Ah, sie heißt Gilberte, meine Reisegefährtin! . . . Ein hübscher Name, der nur von einer hübschen Frau getragen werden konnte!“

Ich öffnete die beiden Augen, dieses Mal.

Da ich bei der Abfahrt von Paris Sorge getragen hatte, den Lampenschleier auf meiner Seite herabzulassen,

befand ich mich gänzlich im Schatten, während mir die junge Frau im vollen Lichte erschien.

Sie war meiner Frau, ganz allerliebste.

Schönes braunes Haar, ein wenig zerzaust vom Winde, Züge von einer exquisiten Feinheit, sehr große Augen, die mir blau zu sein schienen, eine schlanke Taille, die eine elegante dunkle Tuchjacke knapp umschloß. Mit einem Worte, eine entzückende Erscheinung.

Die junge Frau — es war offenbar eine junge Frau, denn ein junges Mädchen, um diese Stunde, ganz allein! . . . — ordnete ihr Gepäck, entfaltete ihre Decke und warf dann einen etwas unruhigen Blick um sich. Ich sah, daß sie mich aufmerksam betrachtete. In den hohen Krügen meines Ufsters vergraben hielt ich mich mäusehinstille.

Sie machte eine ärgerliche Bewegung, schien einen Augenblick zu überlegen, zögerte, warf mir einen neuen Blick zu, der die Dunkelheit durchbohren zu wollen schien, die mich umgab, und nahm schließlich ihre Vorbereitungen wieder auf.

Nachdem sie aus einem Koffer eine Art Morgenkleid aus gestreiftem Flanel und einen weichen Pelzmantel hervorgeholt hatte, entledigte sie sich ihrer Tuchjacke und ihres Leibchens und hüllte sich an deren Stelle in die beiden anderen, zum Schlafen weniger lästigen Kleidungsstücke.

Als dieser Kostümwechsel bewerkstelligt war, lehnte sie sich in ihre Ecke zurück, umgab sich mit ihren Decken und schien entschlossen, zu schlafen.

Obgleich mir von dieser interessanten Verpuppung des Schmetterlings nichts entgangen war, hatte ich nicht die geringste Bewegung gemacht, die meine reizende Nachbarin hätte erschrecken können.

Kein Zweifel, sie hatte mich für eine Frau genommen, und so außerordentlich mir die Sache auch schien, war das schließlich die einzige Erklärung. Ich lachte darüber leise in meinen leinenden Schnurrbart. Sie hatte zweifellos keine derartigen Skrupel, denn behaglich in ihrem weichen Pelz gehüllt, schien sie allmählich einzuschlummern.

Der Wind hatte nachgelassen, der Himmel hatte sich entwirrt; es schien zu gefrieren draußen, denn die Fenster waren mit einem weißlichen Dunst bedeckt, der stellenweise erstarrte.

Zwölf Uhr! . . . Halb ein Uhr! . . . Ein Uhr! . . . Unmöglich, ein Auge zu schließen; wegen eines ganz bedeutungslosen Zwischenfalles blieb mir der Schlaf hartnäckig fern.

„Frouard! . . . Frouard! . . . Drei Minuten Aufenthalt!“

Ich erhebe mich, ich streife mit einer raschen Bewegung meine Decken ab, und ich springe auf den Perron.

Ich hatte das dringende Bedürfnis, wieder ein wenig Selentigkeit in meine erschlafften Beine zu bringen; aber kaum hatte ich einige Schritte gemacht, als man schreit: „Einsteigen, meine Herrschaften höchste Zeit!“ Die drei Minuten Aufenthalt bestanden in kaum einigen Sekunden. Ich beeile mich, ich laufe so schnell, als es mein langer Mantel erlaubt, denn ich hatte durchaus keine Lust, in Frouard sitzen zu bleiben.

Dank meiner Behendigkeit hoffe ich, die drohende Gefahr zu beschwören, und in dem Augenblick, als der Stationsvorstand das Zeichen zur Abfahrt giebt, erreiche meinen Wagen, ich stürze mich . . .

III.

O Schrecken — das Blut erstarrt mir noch jetzt bei der Erinnerung an diese Szene — meine sanfte Nachbarin die soeben noch so süß schlief, hatte sich mit einem Sprunge erhoben und stand hochaufgerichtet vor mir, in der grimmigen Haltung einer Bestalin, der man die heilige Flamme zu rauben versucht hatte.

„Das ist unerhört, mein Herr“, sagte sie mit vibrierender Stimme, „das ist unerhört, was Sie da thun! Sie werden mir nicht mehr hereinkommen! Ich dulde es nicht!“

Und sie pflanzte sich stolz vor mir auf, um mich, am Einsteigen zu hindern.

Maßlos erstaunt, ja sogar erschrocken, legte sich Aniuta die Frage vor, wie es wohl ihr ergehen werde.

— Du brauchst Dich nicht zu beunruhigen, so wenig wie ich mir selbst etwas aus der Sache mache, sagte Daria. Baden werde ich zu meinem Vergnügen und das Trinken des Heilwassers wird mich wohl auch nicht krank machen. Was hätten mir denn diese Vertrauten der Wissenschaft eigentlich jagen sollen? Ich bin in Vichy folglich leide ich entweder an der Leber oder an der Niere, und so verordneten sie mir, was ihnen am richtigsten erscheint. Daß ich überhaupt nicht krank wäre, konnten sie unmöglich ahnen; der Gedanke wäre ihnen niemals gekommen. Ich habe sie betrogen, hinter's Licht geführt, und dafür kann man sie nicht verantwortlich machen. Und nun kommt der sechste Doktor meiner Liste an die Reihe. Er ist der jüngste und dürfte auch der beste sein.

Die Fürstin warf einen Blick auf ihre Notizen: Doktor Franz Dorgeval in einer recht eleganten Strafe. Das hörte sich gut an. Sie fuhr hin und ließ ihre Karte mit dem Ersuchen zurück, sie im Laufe des Tages zu besuchen, wenn es irgendwie möglich sei.

Aniuta hatte ungeheures Herzklopfen. Junge Mädchen haben gewöhnlich eine ganz ungerechtfertigte Furcht vor den Ärzten, es sei denn, sie wären aus der modernen Schule und betrachteten den Doktor selbst für ein Versuchsobjekt, was auch vorkommen soll. Doch Aniuta war noch aus der alten Schule.

Als gegen fünf Uhr Nachmittags die Klingel ertönte, ward sie von dem dringenden Verlangen erfaßt, sich in ihr Zimmer zu flüchten; sie hielt sich aber tapfer und klammerte sich buchstäblich an den Goutenil, in dem sie saß.

Den Eintretenden befahl eine seltsame Befangenheit denn daheim, in einem Fache des Schreibtisches, der an

Ich hatte den Fuß auf dem Trittbrett; der Zug setzte sich in Bewegung: es gab kein Zurückweichen.

Ohne weiter zu überlegen, und bestürzt wie ich war über diesen seltsamen Empfang, durchbrach ich die schwache Barriere, die mir die junge Frau entgegensetzte, und sprang in das Koupee, dessen Thür ich hinter mir zuschlug.

Meine junge Reisegefährtin war unwillkürlich zurückgewichen, indem sie einen kleinen halberstickten Schrei ausstieß. Sie warf einen ängstlichen Blick um sich, um die Alarmglocke zu entdecken. Aber da sie sie im Halbdunkel nicht entdecken konnte, sank sie mutlos und resigniert in die Kissen zurück und schien darauf gefaßt, zum Mindesten erwürgt zu werden.

Ich hatte meine Kaltblütigkeit wieder erlangt; ich häherete mich ihr bescheiden und sagte mit meiner sanftesten Stimme:

„Beruhigen Sie sich, gnädige Frau, ich bitte Sie darum! . . . Was fürchten Sie von mir? . . . Was habe ich gethan, um Sie in eine solche Enttäuschung zu versetzen?“

Sie erhob ihre großen schwarzen Augen zu mir, ich denen noch der Zorn glänzte; — sie waren schwarz, in hatte mich getäuscht vorhin.

„Was Sie gethan haben?“ erwiderte sie mit vor Aufregung bebender Stimme, „Sie fragen mich, was Sie gethan haben? . . . Aber mein Herr, das ist abscheulich, das ist entsetzlich! . . . Das Vertrauen einer Dame so zu mißbrauchen. . . Eine Verkleidung anzuwenden, um — Oh, nein, es ist unerhört.“

Ganz rot, verbarg sie ihr Gesicht in den Händen.

„Ich konnte Sie ja doch nicht verhindern, in dieses Koupee einzusteigen.“

„Nein. . . aber Sie hätten etwas sagen sollen, auf jeden Fall; diese Verwechslung hätte nicht stattfinden können. . .“

„Hätte ich Zeit dazu? . . . Kaum waren Sie eingestiegen, so haben Sie Ihren Toilettenwechsel vorgenommen.“

Sie machte eine verzweifelte Bewegung.

„Aber ich versichere Ihnen, gnädige Frau, daß ich in jenem Augenblicke die Augen ebenso . . . gewissenhaft schloß, als wenn ich geschlafen hätte.“

„Ist das auch wirklich wahr?“ fragte sie, etwas ruhiger geworden.

„Ich schwöre es Ihnen.“

„Uebrigens“, fügte sie hinzu, indem sie den früheren hochmütigen Ton wieder anschlug, „wenn Sie da gewesen wären, wo Sie hingehören, wäre das alles nicht vorgekommen!“

„Wie! wo ich hingehöre! . . . Aber, gnädige Frau, es scheint mir doch, daß ich vor Ihnen dieses Koupee inne hatte.“

„Ah! . . . Und seit wann reisen denn die Herren in den Damen-Koupees? . . . Wenn ich meinen Irrtum gleich erkannt hätte, würde ich noch in Chateau-Thierry einen Angestellten gerufen haben.“

„Damen-Koupee!“ rief ich aus. . . „Ah, das ist denn doch zu stark. . . Ich habe in Paris eigens das Koupee für Raucher genommen, um allein zu sein. . .“

„Und ich, mein Herr, ich wiederhole Ihnen, daß ich in Chateau-Thierry in ein Koupee „Für Damen“ gestiegen bin, und daß ich nicht annehmen konnte, daß ein Herr es gewagt hatte. . .“

„Bitte sehr. . .“

„Bitte sehr!“

„Das ist leicht festzustellen, gnädige Frau; wollen Sie nicht beschuldigen, bevor. . .“

„Oh, ich kann Ihnen selbst sofort zeigen. . .“

Mit einer willkommenen Gleichzeitigkeit waren wir in unsere beiderseitigen Ecken gesprungen, und den Arm durch das kleine Seitenfensterchen streckend, suchten wir die beweisende Tafel abzuhängen.

„Oh, wie schwer das ist!“ sagte sie, indem sie den Mund verzog.

dem Kopfende seines Bettes stand, verwahrte er in einem winzigen Medaillon einige dieser unvergleichlichen Haare, die er da in üppiger Masse zu einem eleganten Knoten gewunden auf einem wohlgeübten, kleinen, runden Köpchen erblickte, dessen braune Augen, in die nur zu leicht ein Ausdruck der Furcht und des Schreckens trat durchaus nicht zu ihm emporblicken wollten. Und hätte die Eigentümerin derselben nur eine Ahnung von diesem seltsamen Zusammentreffen gehabt, so wäre sie sicherlich gleich einer Uebelthäterin entflohen.

Die Befangenheit des jungen Arztes entging der Fürstin nicht und sie wußte ihm Dank für dieselbe, denn sie schrieb sie einer angeborenen Schüchternheit zu. In den Augen einer wahrhaft gebildeten Frau gibt es nichts Abstoßenderes als einen Gecken, und die Schüchternheit des jungen Mannes kam einer Huldigung gleich.

— Durchlaucht scheinen mir vollkommen gesund zu sein, sagte er zu Daria Pawlowna; und wer Sie hierhergeschickt hat, scheint Ihre Interessen nicht genügend zu wahren.

Sie lächelte und erwiderte:

— Es handelt sich nicht um mich, sondern um mein Bathenkind, bei dem sich zu Beginn des Winters sehr bedenkliche Krankheitserscheinungen bemerkbar machten. . .

Dorgeval entschloß sich endlich, das junge Mädchen anzusehen; sobald sie krank war, hatte sie nichts Beschwerdendes mehr an sich.

— Worin bestanden diese Krankheitserscheinungen? fragte er noch immer zur Fürstin gewendet.

Die Leidensgeschichte Aniuta's wurde ausführlich berichtet, so weit die Fürstin mit ihrer Kenntniß reichte. Der junge Arzt blickte das junge Mädchen unverwandt an während sich Daria mit Klarheit und Gewandtheit aus-

Der Dämon.

Roman von

Henri Gréville.

Deutsch von Ludwig Wescher.

24.

— Mit einem alten Arzt will ich nichts zu thun haben, sagte sie. Die kennen Alles, haben Alles gesehen, und wenn man ihnen erzählt, was man empfindet, so hören sie Einem gar nicht zu. Ich verlange einen jungen, intelligenten Arzt, der sich darüber klar ist, daß wir armen Sterblichen nicht Alle nach demselben Modell gegossen sind, wie ein Lampenglas.

Und als Aniuta lachte, fügte sie hinzu:

— Du lachst? Nun Du wirst bald merken, wie gering wir in der Hand dieser berühmten Spezialisten wiegen. Du sollst dieses Vergnügen haben.

— Gnade Pathin! Gnade! flehte das Opfer.

— Du scheust zurück davor? Nun so werde ich als Versuchskaninchen dienen. Das wird morgen einen Hauptspaß abgeben.

Thatsächlich befand sich die Fürstin zur Mittagsstunde des nächsten Tages im Besitze der Diagnosen zweier ärztlicher Kapazitäten. Der Eine hatte eine chronische Leberentzündung konstatiert, der Andere sich für eine vorübergehende Reizung der rechten Niere erklärt. Doch in Bezug auf die Behandlung waren Beide einig: Gebrauch der Bäder und gewissenhafte Trinkkur. Die Fürstin ließ auf dem Tische eines jeden der berühmten Männer ein reichliches Honorar zurück und brach in lautes Lachen aus, als sie wieder in ihrem Wagen saß.

„Wollen Sie mir erlauben?“
 „Nein, hier ist sie; ich werde Sie gleich überführen.“
 Wir hielten gleichzeitig unsere beiden Tafeln an die Lampe; sie las mit lauter Stimme:
 „Für Damen! . . . Sie sehen!“
 Ich wiederholte als Echo:
 „Raucher! . . . Sind Sie jetzt überzeugt?“
 Wir stellten mit einem raschen Blicke die Wichtigkeit unserer Behauptungen fest, und wir sahen einander verblüfft in Gesicht.

IV.

Ihr ganzer Zorn war geschwunden; sie war in ein närrisches Lachen ausgebrochen, in das ich von Herzen mit einstimmete.
 „Das ist wirklich nicht übel“, meinte ich; „in der That eine drollige Administration.“
 Ein Pfeifen der Lokomotive unterbrach mich.
 „Das ist Nancy“, sagte sie, indem sie ihre Kaltblütigkeit wieder zu gewinnen suchte.
 Als der Zug langsam einfuhr, beugte sie sich auf meiner Seite ans dem Fenster.
 „Ah! Mein Papa ist hier!“ bemerkte sie fröhlich.
 Ich öffnete.
 Sie sprang in die Arme eines Herrn von sehr militärischer Haltung, groß, straff, mit grauem Schnurrbart, die Rosette der Ehrenlegion im Knopfloch.
 Ich stieg gleichfalls aus, als ich an ihnen vorüberging, hörte ich den Greis mit halblauter Stimme sagen:
 „Bist du allein gefahren mit diesem Herrn?“
 Sie wandte den Kopf, indem sie ihren Vater mit sich fortzog. Ich hörte die Antwort nicht. Und ich dachte, während ich mich zum Büffet begab:
 „Wo habe ich doch dieses Gesicht schon gesehen? . . . Es ist mir sicher nicht unbekannt!“
 Eine Viertelstunde später fanden wir uns vor der Thüre desselben Koupées wieder zusammen. Sehr munter, und ohne die geringste Verlegenheit zu zeigen, stieg meine Reisegefährtin zuerst ein. Während dieser Zeit betrachtete mich der alte Herr mit großer Aufmerksamkeit.

„Pardon, mein Herr“, sagte er nach einem kurzen Zögern, indem er seinen Hut küstete, „sind Sie nicht Herr Gaston de Verdreux?“
 „Ganz richtig, mein Herr“, antwortete ich mit einer Verbeugung.
 Er streckte mir die Hände entgegen.
 „Ah! mein liebes Kind, das nenne ich ein günstiges Zusammentreffen! . . . Sie erwarteten wohl kaum, daß Ihnen Ihr Oberst entgegenfahren würde, ich bin dessen sicher!“
 Ich blieb einige Minuten sprachlos; ich hatte ihn jetzt gleichfalls erkannt.
 „Herr Oberst!“ stotterte ich, indem ich den militärischen Gruß leistete.
 „Und wie geht es Ihrem Vater, mein lieber Gaston?“ fuhr er fort.
 Mehr und mehr verlegen, murmelte ich die klassische und banale Antwort:
 „Sehr gut, Herr Oberst, sehr gut!“
 Das heißt man wirklich Pech haben, sich seinem Chef unter solchen Verhältnissen vorzustellen.
 Der ausgezeichnete Mann bemerkte meine Verwirrung, und, indem er mich ohne viele Umstände in das Koupée drängte, sagte er:
 „Steigen wir rasch ein; der Zug fährt in einer Minute ab. . . Ah! Herr Kürassier“, setzte er dann lachend hinzu, „also so kommen Sie zu Ihrem Regiment, indem Sie im Damen-Koupée reisen, und mit jungen Mädchen, was noch mehr ist!“
 Die zwei aufklärenden Tafeln lagen noch auf dem Polster; das junge Mädchen — ich hegte keinen Zweifel mehr — zeigte sie mir mit den Augen, und alle drei wurden wir von neuem von einer tollen Lachlust befangen.
 „Herr Oberst“, jagte ich demütig, „Sie sehen, ich bin nicht gar so schuldig, als Sie es zu glauben scheinen“

drückte. Stellten sich diese heftigen Schmerzen regelmäßig ein? fragte er, als die Fürstin geendet hatte. Könnte man ihnen die Natur eines Fiebers zu schreiben?
 — Ich habe selbst schon daran gedacht, aber die Ueberzeugung gewonnen, daß es sich hier nicht um ein Fieber handelte lautete die Antwort.
 — Und sie sind verschwunden, als Sie Petersburg verließen?
 — Fast augenblicklich.
 — Aber auf dem Lande wurden Sie von ihnen gequält? wendete er sich jetzt direkt zu Aniuta, deren angstvolle Haltung geradezu rührend war.
 Der gütige, rechtschaffene Blick der rubingleich strahlenden Augen wurde jetzt auf ihn gerichtet.
 — Ja, Herr Doktor, erwiderte Aniuta; auf dem Lande, bei meiner Pathin, nicht aber auf meinem Landgute.
 — Ich hatte gemeint die Ursache könnte im Wasser liegen. . . bemerkte er nachdenklich.
 — In diesem Falle würden auch Andere gelitten haben, bemerkte Daria.
 Franz verbeugte sich zustimmend.
 — Eben deshalb habe ich diese Annahme sofort aufgegeben, sagte er. Von den Personen, die dieselben Speisen und Getränke zu sich nahmen, wie das gnädige Fräulein, hat keine ähnlicher Weise gelitten; das ist einmal konstatirt. Die Krankheit ist demzufolge in der Kranken und nicht in deren Lebensweise zu suchen.
 Die Fürstin nickte. Diese Offenheit gefiel ihr.
 — Ich bin leider genöthigt, die Leber zu untersuchen, sprach er bedauernd. Es thut mir wirklich leid, gnädiges Fräulein, daß ich Sie in solcher Weise belästigen, muß.
 — Wenn es nicht vermieden werden kann, so muß

Fräulein Guilberte machte eine Bewegung beleidigter Scham!
 „Schon gut!“ bestimmte der Oberst, „Sie stehen unter meiner Gerichtsbarkeit jetzt, mein lieber Freund, und ich werde Ihnen die Strafe zuerkennen die Sie verdienen. . .“

V.

Ich wünsche eine ähnliche Bestrafung allen meinen jungen Kameraden.
 Ich heiratete Gilberte drei Monate später.

Bunte Chronik.

Vom dänischen Königshofe schreibt man: Die Königin von England reist am Dienstag ab, um dem dänischen Hofe einen Besuch abzustatten, dessen Dauer auf vier Wochen vorgesehene ist. Die Reise der Königin geht über Calais, Hamburg, Wandrop, Friederica und Jünnen im eigenen englischen Salonwagen, welcher ständig in Calais stationirt ist. König Eduard wird vor dem Geburtstag König Christians, am 8. April, hier erwartet und begiebt sich nach einem Aufenthalt von einigen Tagen von hier zu einer Badekur nach Wiesbaden. König Oscar von Schweden und Norwegen trifft auf der Durchreise nach dem südlichen Frankreich am Morgen des 3. April hier ein und setzt am Abend desselben Tages nach einem kurzen Besuch beim König und dem Kronprinzenpaar seine Reise fort. König Oskar, welcher vor einiger Zeit eine kleine dramatische Arbeit vollendete, welche auf einer Hauptstadtbühne in Frankreich zur Aufführung gelangte hat ein neues dramatisches Gedicht „Nogle Timan paa Kronborg Slot den 26. October 1658“ ins Italienische übersetzen lassen, und das Gedicht ist in Rom zur Ausgabe gelangt. — Prinz Christian und Prinzessin Christian werden bereits anfangs April ihren Wohnsitz auf Schloß Sorgenfrie nehmen und Ende Mai des dem Prinzenpaar geschenkte Schloß Marfelsborg in Jütland besuchen.

Von großen Verkehrsstörungen durch Schneefälle in der Schweiz berichtet man: In den Schweizer Alpen fielen gewaltige Schneemassen, und viele Lawinen donnerten hernieder, so daß manche Verkehrsstörungen eintraten. So konnte wegen Schneefalls und Lawinesturzes die Postverbindung zwischen Andermatt und Göschenen nicht aufrecht erhalten werden. Aus dem Canton Graubünden wurden nachstehende Störungen gemeldet: Die Posten über den Fluelpaß mußten in beiden Richtungen eingestellt werden, die Berninapost, ebenso die Post Chiavenna ist ausgeblieben. Die Post von Chiavenna gelangte nur bis zur Höhe des Splügenpasses. Der Betrieb der elektrischen Eisenbahn Burgdorf-Thun (Canton Bern) ist ebenfalls unterbrochen. Von einer Lawine verschüttet wurde dieser Tage ein junger Mann Peter Schneider, in Frutigen (Canton Bern), der sich auf die Geißweide am nördlichen Abhang des Ueblenberges begeben hatte, um dort Heu zu holen. Unterwegs wurde er von einer Lawine erfaßt und in den Abgrund geschleudert. Als Mittags nur der Hund des Schneider heimkehrte, vermutheten die Angehörigen des Letzteren ein Unglück und machten sich auf, den jungen Mann zu suchen. Eine haushohe, 200 Meter lange Lawine, sowie umherliegendes Heu ließen mit Gewißheit vermuthen, daß unter der Lawine Peter Schneider sein Grab gefunden. Er konnte aber noch leben, deshalb brach in der Nacht eine Hilfskarawane mit zwei Ärzten und Bernhardiner-Hunden auf. Der helle Mond und mitgenommene Laternen beleuchteten die Unglücksstätte. Die Bernhardiner witterten die Spur eine Weile, verloren sie aber wieder. Im Abgrund liegt eine solche Schneemasse, daß der Berunglückte erst gefunden werden kann, wenn die Lawine abgeschmolzen ist. Darüber können Wochen, ja Monate vergehen.

Eine interessante Contraverse. Die Akademie in Göttingen hat den Kardinalbischof Ropp von Breslau zum Dank für die zur Herausgabe der Sammlung älterer

ich mich meiner guten Pathin wegen fügen, um sie nicht zu ängstigen, erwiderte Aniuta.
 Sie streckte sich auf der Chaiselongue aus. An ihrem jugendlichen, elastischen Körper waren die Verheerungen des Schnürleibes nicht zu bemerken, da sie niemals eines getragen, wie Dorgebal sofort konstatierte, als er unter seinen taufenden Finger das Beben dieses aus Keuschheit und Zartgefühl zusammengesetzten Geschöpfes verspürte, das sich in sich selbst zurückziehen zu wollen schien.
 — Die Leber ist leicht geschwellt, sagte der Arzt nach eingehender, weniggleich rascher Untersuchung. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieses Organ gelitten hat. Sind Sie nicht gefallen einmal, gnädiges Fräulein? vielleicht ausgeglitten oder haben Sie sich nicht sonstwie beschädigt?
 — Nein, niemals erklärte Aniuta.
 Wie sie so in ihrem langen, weißen Hauskleide dalag, einen Arm unter den Kopf geschoben, erinnerte sie an jene Heiligenstatue, die man ehemals auf Grabhügeln anbrachte. Unwillkürlich drängte sich der Fürstin dieser Vergleich auf und ihr Herz krampte sich zusammen.
 — Setze Dich auf, sprach sie zärtlich. Du kannst Dich auch bereits zurückziehen, denn wir benötigen Deiner nicht mehr, nicht wahr, Doktor?
 — Verzeihung, Frau Fürstin, allein ich möchte die Zähne des gnädigen Fräuleins sehen, da sie auch über Zahnschmerzen klagt hat.
 Aniuta lächelte und es ging wie ein Lichtstrahl durch den etwas dunklen Salon. Ihre Zähne waren wunderschön, klein weiß und perlengleich neben einander gereiht.
 — Ich bitte näher zum Licht zu kommen, beharrte der junge Arzt. Haben Sie irgend einen Gegenstand aus Silber oder Eisenbein? . . . Die letztere Substanz ist weniger kalt.
 (Fortsetzung folgt).

Papsturkunden gewährte Unterstützung zum Ehrenmitglied gewählt. Professor Max Lehmann ist in Folge dessen aus dieser Akademie der Wissenschaften ausgetreten. In der Begründung seines Austritts sagt er unter anderem, daß eine deutsche Akademie einen Mann nicht in ihrer Mitte haben dürfe, der Kraft seines Amtes verpflichtet ist, Deutschland die Lektüre von Schriften des größten deutschen Königs (Friedrich des Großen), der größten deutschen Philosophen (Kant) und des größten deutschen Historikers (Ranke) zu verwehren. Ferner: Bischof Ropp möge wohl ein vortrefflicher Kleriker und bedeutender Politiker sein. Ein Gelehrter sei er nicht und habe nie eine Zeile geschrieben. Das Geschenk von 15.000 M. für die erwahnte Urkundensammlung könne die Erwählung zum Mitglied der Akademie nicht rechtfertigen. Wenn morgen ein zweiter Bischof, oder der Kapuziner X. oder der Jesuit Y oder die Nonne Z. für den gleichen Zweck zahlen, werden sie dann auch zu Ehrenmitgliedern der Göttinger Akademie gemacht werden. — In welcher peinliche Situation werde aber diese versetzt werden, wenn ein Mitglied derselben in den Amtsbezirk des Bischofs versetzt werde und dort den Letzteren um Erlaubnis bitten müsse, die für die Studien der Akademie erforderlichen auf dem Index stehenden Bücher zu benutzen.

Humoristisches.

Der Finanz Amateur. „Ich muß eine Photographie haben von Ihrem Schloßchen, Graf! Haben Sie denn schon eine Aufnahme gemacht?“ — „Nein, bis jetzt hab' ich nur Hypotheken aufgenommen!“
Netter Trost. Patient (nach sechs vergeblichen Ausziehversuchen): „Haben Sie den Zahn noch nicht raus?“ — Bader: „Oh, beruhigen Sie sich, was lange währt, wird gut!“
Scheinbarer Widerspruch. „Wenn stellt denn diese Bronze-Figur dar?“ — „Den eisernen Kanzler.“
Beleidigt. „Was kostet ein Gespräch per Telephon?“ — Beamter: „Ein gewöhnliches Gespräch kostet 50 Pfennige.“ — „Was fällt Ihnen ein? Ich führe überhaupt keine gewöhnlichen Gespräche im Munde.“
H o s s a g d. „Die Hasen laufen so verrückt, daß man nicht zum Schuß kommen kann. Ich lasse den Fortmeister pensionieren, wenn das nicht aufhört.“

Handel und Verkehr.

Bukarest, am 28. März 1902.

Das neue Fallimentsgesetz.

(Fortsetzung.)

Capitel II.

Art. 781. Sämmtliche Gläubiger des Falliten haben das Recht, an den Verhandlungen des Fallissements theilzunehmen, vorbehaltlich jedoch derjenigen Verfügungen, wodurch die Theilnahme der mit einem Hypothekar-Pfand oder sonstigen Vorrecht ausgestatteten Gläubiger bei Auftheilung des Vermögens und deren Mitwirkung beim Concordat geregelt wird.

Abschnitt I.

Von den Gläubigern, welche ein Pfandrecht oder anderes Privilegium auf bewegliche Güter haben.

Art. 782. Der Masse-Verwalter kann jederzeit mit Ermächtigung des Tribunals zu Gunsten der Fallissements-Masse gegen Bezahlung des Gläubigers den verpfändeten Gegenstand zurücklösen. Er kann desgleichen beantragen, daß vom Tribunal die öffentliche Freibietung des Pfandes anordnet werde; auch kann sich der Gläubiger einer solchen Anordnung nur dann widersetzen, wenn er dem Rechte entsagt, die Zahlung seiner Forderung aus andern seinem Pfandrechte nicht unterworfenen Vermögenstheilen zu erlangen. Wenn aus dem Verkauf des Pfandes ein größerer Preis erzielt wird, als die Schuldforderung ausmacht, so fällt der Ueberschuß der Falliments-Masse zu.
 Art. 783. Diejenigen Vorschriften des Civilgesetzbuches, welche sich auf Vorzugsrechte oder Privilegien auf beweglichen Sachen beziehen, werden mit Vorbehalt der im gegenwärtigen Gesetz enthaltenen besonderen Vorschriften und mit nachstehenden Abänderungen auch im Fallissement in Anwendung gebracht und zwar:

- 1) Der Gehalt der im letzten Monate vor der Falliterklärung vom Falliten unmittelbar verwendeten Arbeiter, wird unter die Vorzugsposten mit demselben Range, aufgenommen, welcher dem im Art. 1729 des Civilgesetzbuches für die Entlohnung der Dienstleute festgesetzten Privilegium entspricht. Der den Handlungsgehilfen u. den Commis für das der Falliterklärung vorausgehende halbe Jahr geschuldete Gehalt genießt den gleichen Rang.
2. Das im Artikel 1730 des Civilgesetzbuches dem Vermiiether eingeräumte Privilegium erstreckt sich mit Ausnahme des Falles listiger Entwendung, nicht auf jene Waaren, auf welche dritte Personen Rechte erworben haben, und welche bereits aus den Niederlagen oder sonstigen Räumen entfernt wurden, woselbst der Miether seinen Handel oder sein Gewerbe ausgeübt hat.
 Dieses Vorzugsrecht hat seine Geltung auch in Betreff der dem Vermiiether nach Art 721 gebührenden Entschädigung.
3. Forderungen betreffend verkaufter Maschinen von höherem Werthe, welche in einem industriellen, gewerblichen oder landwirthschaftlichen Unternehmen verwendet sind, genießen auf diesen Maschinen selbst dann, wenn denselben vermöge ihrer Bestimmung die rechtliche Eigenschaft von unbeweglichen Gütern zukäme, das Vorzugsrecht in der durch den 5. Absatz des Art. 1730 des Civilgesetzbuches festgestellten Rangordnung, vorausgesetzt, daß deren Verkauf und Uebergabe an den Falliten innerhalb der der Falliterklärung unmittelbar vorausgegangenen drei Jahre stattgefunden hat. Dieses Privilegium ist jedoch wirkungslos,

wenn der Verkäufer, innerhalb der ersten drei Monate, nach der hierzulande erfolgten Uebergabe der Maschinen an den Käufer, die Eintragung der Verkaufs- und Schuldurkunde, woraus seine Forderung hervorgeht, in das für unbewegliche Güter bestehende Transkriptions-Register desjenigen Tribunals nicht durchgeführt hat, in dessen Amtsbereich diese Maschinen aufgestellt sind.

Art. 784. Der Masseverwalter wird die Liste derjenigen Gläubiger aufstellen, welche ein Pfand- oder sonstiges Vorzugsrecht auf bewegliche Sachen beanspruchen. Diesbezügliche Einsprachen werden im Sinne des Art. 772 und ff. erledigt.

Art. 785. Reicht der Erlös aus den einem Vorzugsrechte unterworfenen beweglichen Gütern zur Befriedigung der betreffenden Vorzugsgläubiger nicht hin, so haben letztere mit dem unbedeckten Rest bei Verteilung des übrigen Vermögens die betreffende Summe mit den chirographarischen Gläubigern zu theilen.

(Fortsetzung folgt).

Der Export von Fleischkonserven. Die Präfektur des Jassyer Distriktes wurde durch das Ministerium des Innern verständigt, daß der Transit nach Oester-Ungarn von in der Jassyer Fabrik Noack zubereiteten Fleischkonserven gestattet ist, unter der Bedingung, daß die Sendungen durch einen Veterinärarzt untersucht und mit dem Fabrikzeugniß versehen sind. In Deutschland ist der Transit dieser Konserven gleichfalls unter der Bedingung gestattet, daß die Waggons mit Plomben versehen und die Durchfuhr ohne Umladung geschehe.

Die Minen- und Petroleumgesellschaft "Cobalcescu". In ihrer am 10./23. März abgehaltenen Generalversammlung, haben die Aktionäre dieser Gesellschaft die Bilanz genehmigt, und die Herren S. D. Mircea und Oberstleutnant Michael Ghika zu Verwaltungsräthen an Stelle der Herren Moise Ighesarescu und C. C. Kammer, sowie die Herren M. Stanescu, J. Mihailescu und Major G. Pantelli zu Censoren, endlich die Herren Dr. M. Obreja, Andrei Filipescu und N. Joneacu zu Supplenten gewählt.

Die künftige Ernte. Der statistische Dienst des Domänenministeriums hat endlich die lang erwartete landwirtschaftliche Statistik über die Ausdehnung der im letzten Herbst gemachten Saaten veröffentlicht. Der Raum gestattet uns nicht die mit großer Sorgfalt und Sachkenntnis ausgearbeitete Statistik in ihrer Ganze zu reproduzieren, so daß wir uns darauf beschränken müssen, jene Ziffern zu bringen, welche von allgemeinem Interesse sind. Im ganzen Lande wurden die Saaten im vergangenen Herbst auf einer Ausdehnung von 1.824,477 Hektar gemacht, gegenüber 2.009,093 Hektar im Jahre 1900, 1.860,120 Hektar im Jahre 1896 und 1.646,840 Hektar im Jahre 1891.

Der Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre ergibt folgende Ziffern: Weizen im Jahre 1901: 1.395.319 Hektar, im Jahre 1900: 1.584.830 Hektar; Roggen im Jahre 1901: 154.696 Ha, im Jahre 1900: 207.036 Ha; Gerste im Jahre 1901: 22.173 Ha, im Jahre 1900: 34.567 Ha, Raps im Jahre 1901: 252.289 Ha, im Jahre 1900: 2.009.093 Ha. Total im Jahre 1901: 1.824.477 Ha, im Jahre 1900: 2.009.093 Ha.

Wie wir sehen, ist dank der geringeren Ausfaat von Weizen, Roggen und Gerste, welche durch die ungünstige Witterung im Herbst verschuldet wurde, die Ausdehnung der Saaten im Herbst des Jahres 1901 um 184.616 Hektar kleiner als im Jahre 1900, und bloß Raps auf einer um 69.629 Hektar größeren Fläche als im Jahre 1900 gesät. Die Rapsflächen, welche im günstigen Falle den Besitzer ein reiches finanzielles Erträgnis ergeben, stehen bis jetzt sehr schön, wenn auch bei dem heiligen Charakter dieser Pflanze bis zum letzten Augenblicke keine irgendwie sichere Prognose gestellt werden kann. Der Rapsanbau ist besonders in der Muntenia in großem Maßstabe erfolgt. In erster Reihe steht der Distrikt Jfjov mit 40.997 Hektaren, dann kommen die Distrikte Teleorman mit 32.470 Ha, Jalomiza mit 30.789 Ha, Romanak mit 26.798, Blascha mit 21.451, Olt mit 12.750, Dolj mit 11.498, Dimboviza mit 9875, Buzen mit 8531, Argesch mit 5031 und Brahova mit 4087 Hektar. In der Moldan ist der Rapsanbau in folgenden Distrikte in größerem Maßstabe erfolgt: Doroboi mit 2897, Botoschani mit 2780 und Jassy mit 2053 Hektar. Im Distrikte Braila wurden 8720 Hektar mit Raps besät.

Marktbericht der Czernovitzer Fruchtbörse vom 24. März 1902.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, and another Unit. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and various oils.

Getreide-Kurse (Originalbericht des "Bukarester Tagblatt") vom 27. März:

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, and Hafer.

Paris. Junimeizen 22.45, Augustweizen 22.40, Jimimehl 27.25, Augustmehl 27.45, Märzöl 63.—, Aprilöl 61.50, Augustöl 61.50.

Brailaer Getreidemarkt vom 27. März 1901.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, and another Unit. Includes items like Mais, Weizen, Hafer, Cinquantin, Braugerste, and Gerste.

Bukarester Devisen-Kurse vom 27. März 1902.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, and another Unit. Includes items like London, Paris, Berlin, Wien, and Schweiz.

Offizielle Börsenkurse. Wien, 27. März.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, and another Unit. Includes items like Silberrente, Goldrente, Ung. Goldrente, Sicht London, Paris, Berlin, Amsterdam, Belgien, and Italien.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, and another Unit. Includes items like Ottoman-Bank, Lirien-Bank, Ägypten, Griech. Anleihe, Dester. Eisenbahnen, Alpine, Ruff. Boose, Am. Rente, Italienische Rente, Ungar. Rente, Spanische Rente, London Cheque, Devis Wien, Amsterdam, Berlin, Belgien, Italien, Schweiz, London fest, Italien, Schweiz, Rumän. Rente, rum. Rente, and St. Stadt-Anleihe.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, and another Unit. Includes items like Consolides, Banque de Roum., Wechsel de Paris, and Rum. Rente.

Grand Etablissement Edison

Heute Freitag den 28. März 1902 Vorstellung der deutschen Variete-Gruppe unter der künstlerischen Direktion des Herrn Ludwig Mertens.

Hidones Hochzeit Im Boudoir der Tänzerin

Anfang 8 1/2 Uhr abends präcis

PREISE DER PLAETZE: Baignoir-Loge Lei 15, Beletage-Loge Lei 12, Orchester-Fauteuil Lei 3, Tischplätze Lei 2, Promenoir Lei 1.

Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag nach der Vorstellung um 11 1/2 Uhr: Masken-Ball.

Ein tüchtiger Reisender

Christ, wird für ein landwirtschaftliches Maschinen-Geschäft sofort engagirt, bereits in dieser Branche beschäftigt gewesen haben den Vorzug.

Wegen Abreise

wird vollständige Möbel- und Wirtschafts-Einrichtung ausverkauft. Täglich zwischen 2 u. 4 Uhr Nachm. Boulevard Carol 55, 1. Stock, zu besichtigen.

Agenten werden für einen

lucrativen Artikel aufgenommen, solche welche sich mit dem Verkauf von Lose befassen, werden bevorzugt. Anträge unter "Mercur Brunn Neugasse 30. Oesterreich" 4138.

PATENT-BUREAU besteht seit 1873 J. Brandt & G. W. v. Nawrocki. BERLIN, W. Friedrichstr. 7. Inhaber: A. Loll, Patentanwalt und Civilingenieur.

Geheime Krankheiten u. Impotenz

Hautleiden jeder Art, Wunden, Folgen der Ausschweifungen, Syphilis, Harnbeschwerden, Ausflüsse, auch die veralteten heilt schnell u. schmerzlos auf Grund einer 31-jährigen Erfahrung (seit dem Jahre 1870) der Spezialarzt Dr. Friedrich Thör

Strada Barbu Catargi No. 1 Eingang nur von der Str. Sf. Voivozi. Consultation von 10-1 und von 5-8 Uhr Nachm. Doctor Viktor Bonachi während vier Jahre gewesener Assistent der geburts-hilflichen Klinik zu Bukarest. Geburtshelfer und Frauenarzt. Ordination von 1-3 Uhr Nachmittag. 6, Strada Sălcilor 6

Dr. Davidovicz von der Wiener med. Fakultät. 3759 Kinder-Arzt. Spezialist für Haut- und Geschlechtskrankheiten. Spezielle Behandlung kosmetischer Fehler des Gesichtes, (unreiner Teint, Flecken, Falten, etc.) Consultationen Str. Cavafi vechi 9. 2-4 Uhr Nachm. u. 7-8 Uhr Ab. (hinter dem Sf. Gheorghegarten)

Dr. Westfried Ord. Arzt des Caritas-Spital wohnt jetzt Strada Carol Nr. 110 vis-a-vis der Apotheke "La Arab" (früher Scherban-Pod). Interne Frauenkrankheiten und Geburtshelfer. Consultationen von 2-4 Uhr Nachmittag und von 6 1/2-8 Uhr abend. Speziell eingerichtetes Cabinet für Frauenkrankheiten.

Doctor Velescu Zahnarzt.

Gewesener Chef der Klinik der zahnärztlichen Fakultät von Philadelphia (Amerika). Specialist im schmerzlosen Zahnreissen. Consultationen von 9-12 und 2-5. Calea Victoriei 100 (gegenüber dem kgl. Palais.) Der Zahnarzt ohne Medaillen N. Goldenberg Chirurg und Zahnarzt 1. Klasse (Nicht Sub-Chirurg). Ist der einzige Zahnarzt mit Diplom von allen Zahnärzten in der Strada Doamnei. Achtung! Auf meiner Firma gibt es gar keine Medaille von der Ausstellung, sondern No. 25 ist auf dem Schild und am Balcon zu lesen

Amerikanischer Zahnarzt diplomirt von der Weltausstellung in Paris mit der Medaille 1. Klasse. H. GOLDSTEIN Str. Dönnel 17 (neben dem Credit Urban) verfertigt zu halben Preisen: Zähne mit welchen man essen und gut sprechen kann. Garantiert. Zähne werden gepulzt und mit feinem Metall plombirt. Zähne und Zahnwurzel werden ohne Schmerzen gezogen. Garantiert für lange Dauer

Dr. A. Marcel Arzt im Caritas-Spital. Spezialität: Magen- und Gedärme-Krankheiten. Ehem. Assistent an der speziellen Klinik für Magenkrankheiten des Dr. BOAS in Berlin. Consultationen von 2-4 Uhr Nachm. Calea Căărășilor 64.

Doctor Corneliu Cristeanu Gewesener Chirurg im Coltea-Spitale, ehemaliger Geburtshelfer an der "Maternität". Geburtshelfer und Frauenkrankheiten. Consultation von 1-3 Uhr Nachmittag. 200 - Calea Victoriei - 200

Doctor Baubergher wohnt jetzt Nr. 3, Strada General Florescu Nr. 3 Consultationen von 2-4 Uhr Nachmittag. Für Minderbemittelte in der im selben Hause befindlichen Ordinations-Anstalt, Consultation à 1 Frank für sämtliche Krankheiten, besonders Frauen-, Kinder- und Geschlechtskrankheiten während aller Tagesstunden 3787

Die rationalste Behandlung der Blutarmuth, der Chlorose und allgemeiner Schwäche der nervösen Erschlaffung und ihrer Folgen, ist Hemofer-Itanu. Ein von geistiger Arbeit oder schwere, Krankheit geschwächter Körper, erlangt wieder seine Spannkraft, wenn ihm diese Arznei zugeführt wird. Die Zeugnisse der Aerzte und die Dankeschreiben beweisen dies. Wo dieses Mittel nicht zu finden ist, richte man sich an die Apotheke Itanu R.-Sarat, Preis 4 Lei. 4080

Die Erste Wechselstube, Zur Börse
Isac M. Levy S-ri
Bucarest, Calea Victoriei 44
 Gegründet im Jahre 1873.
 Kauft und verkauft sowohl unten notierte, als auch alle an der hiesigen Börse cotirten Effecten zu den genauesten Tagescoursen und übernimmt Anträge zu den coulantesten Bedingungen. Nimmt fällige Coupons ohne Abzug in Zahlung. Ziehungslisten sämtlicher Effecten und Lose stehen kostenfrei zur Verfügung unserer geehrten Kundschaft.

Bucarester Börse.
 Bucarest, dek 28. März, 1902
Effecten-Curse:

5/8 amortizable Rente von 1891	Kauf 98.7/8	Berf— 98.75
4/8 interne	84.—	84.50
4/8 externe	85.—	85.50
5/8 Communal-District-Oblig.	89.7/8	90.25
5/8 Fonc. Rural-Briefe	95.7/8	96.—
5/8 Urban-Briefe, Bucarest	83.7/8	83.75
5/8 Jaffa	81.7/8	82.25
5/8	77.50	78.—

Actien-Curse:

Kauf	Berf	auf	Berf
Banque National 2380	2270	Soc. Patria	—
Agricol 260	264	Constructia	—
de Secont 185	188	Bafalt	—
Soc. Dacia Rom. 430	433	Benturi Ga-	—
Rationala 430	431	zosa Unite	30 — 33

Münzen- und Banknoten-Curse:

Kauf	Berf	Kauf	Berf
Napoleon d'or 20.05	20.15	Russische Rubel	2.66 — 2.68
Deerr. Gulden 2.10	2.12	Franz. Francs	100.50 101.—
Deutsche Mark 1.23.50	1.24.50		

Phosphatische Medikamente
VIN de VIAL
 Der Wein von Vial
 ist ein starker Reformer des Organismus in Fällen von:
 Allgemeiner Schwäche, verspätetes Wachstum, lange Reconvalescenz, Anemie, Appetitlosigkeit, Kräfteverfall, Nervenschwäche.
 Das Medikament wird in der Dose eines Biqueurgläschens vor dem Essen eingenommen. Er ersetzt die unvollständige Ernährung von Kranken und Reconvalescenzen.
 Apotheke VIAL, LYON, 36, Place Bellecour 2762
 und in allen Apotheken.

Bergißmeinnicht.
 Bergiß, wenn man dir Unrecht thut,
 Bergiß, denn das ist Gehmuth.
 Bergiß nur nicht, — für deinen Sohn,
 Zu Oheim kauf: bei Radivon.
 Bergiß gar schnell den Zahnschmerz,
 Bergiß Beleidigung im Scherz.
 Bergiß nur nicht, zur Firmung schon
 Kauf's Himmgeliebte bei Radivon.
 Bergiß die frühen Stunden bald,
 Bergiß, was nicht mehr wahr und alt,
 Bergiß nur nicht den guten Ton
 Kauf Thee-Service bei Radivon.
 Bergiß nicht, thue was sich schickt,
 Und was du schönes hast erblickt,
 Kauf deiner Frau als Siedesofen.
 Im Pracht-Bazar bei Radivon.
 Bergiß die Leiden, warst du krank,
 Bergiß sogar auf Speis und Trank.
 Auf Eins nur nicht vergiß mein Sohn
 Kauf heute noch bei Radivon

AVIS!
 Da ich entschlossen bin, mich vom Handel zurückzuziehen, verkaufe ich 20.000 Vavra Roth-Wein von Orevița und Golu-Drancea aus der Ernte des Jahres 1891, dessen Qualität allen anderen Weinen überlegen ist, sowie Weisswein von Dragasani aus meinem Besitzthum, dem Weingute Bistrița, dem berühmtesten Weingute von allen Weinbergen von Dragasani, 1891, 1892, 1895 u. 1896-er Ernte zu nachfolgenden Preisen:
 Rothwein von Orevița und Golu Drancea aus der Ernte des Jahres 1891.
 Die Flasche von 1 Liter Lei 1.50.
 Weiss-Wein vom Weingute Bistrița aus der Ernte der Jahre 1891, 1892, 1895 und 1896
 die Flasche 1 Liter Lei 1.50
 Roth-Wein von Orevița und Golu Drancea vom Jahre 1883
 die Flasche von 750 Gramm Lei 2.
 Weiss-Wein aus dem Weingute Bistrița aus der Ernte des Jahres 1887
 die Flasche von 750 Gramm Lei 2.
 Tămăioasa (Muskatellwein) aus dem Weingut Bistrița die Flasche von 750 Gr. Lei 2.
Păun Popescu & Comp.
 Const. Amărășteanu, Succesor,
 18, Strada Lipscani 18, Bukarest
 P. S. Die Preise beziehen sich nur auf den Wein den die Flaschen enthalten, dagegen wird die Einlage, welche für den Werth der Flaschen zurückgelassen wird, bei Rückgabe der leeren Flasche zurückgegeben.

Doppelt elektromagnetischer Apparat N. P. Nr. 86967 heilt und muntert auf unter Garantie;
 Bei Gicht, Rheumatismus, Asthma, (Atembeschwerden), Nasenneura verbunden mit Rückenleiden, Schlaflosigkeit, Ohrensausen, Schwerhörigkeit, Nervosität, Appetitlosigkeit, Blausucht, Zahnschmerzen, Migräne, Impotenz, Kopfschmerz, Epilepsie, sowie in allen Jahren alte Krankheiten wurden geheilt. Der Patient der von 45 Tagen nicht geheilt ist erhält sein Geld sofort zurück.
 Preis eines Apparates Lei 7.50, franco jeder Poststation Rumäniens ohne sonstige Auslagen: für Kinder und Frauen schwacher Konstitution gibt es kleinere Apparate zum Preise von Lei 5.50. Verandt per Nachnahme oder Vorauszahlung.
Szeesi Lipot, Budapest, Abonyi-utca 31 T
 Alleinige Niederlage für Ungarn und Rumänien.

Paul Marcovici
 Erster Doctor der Medizin als Zahnarzt
 Schmerzloses Zahnziehen mittelst allgemeiner und lokaler Anästhesie (Nach-Gas), Numbagen und Prothese nach den neuesten Systemen.
Boulevard Elisabeth 9 bis
 neben dem Ephorie-Bad, oberhalb des Magazins Raqivon.

100 Lei
 demjenigen, der mir eine Stelle als Magazineur, Reisender, Cassier oder was immer für einen Posten verschafft, Caution zur Verfügung.
 Briefe unter Steiermarkter 40.
 4153

General-Depôt der Firma Frații George Assan
 Bucarest, Calea Moșilor 34, Bucarest.
 (längs St. George vechiu emphiehit)
Bernstein Oellackfarbe Spiritus Fussbodenlack-Farbe.
 Diese beiden Lackfarben trocknen rasch und hart mit Hochglanz auf und ist deren Dauerhaftigkeit genügend bekannt.
 EMAILLACKE in diversen Nuancen, englische Kutsehen- und Schleiflacke, Copallacke, Siccative, Spirituslacke, Oelfarben, Oelfirnisse
Fussbodenwische etc. etc.
 „Huile Royale“ supf. Speiseöl,
 Luxus- und Brotmehle etc. etc.
 Telefon. Fixe Preise.

Die Niederlage des
Alten Möbel - Magazin's
Bossel
 Bukarest, Str. Câmpineanu No. 16
 wurde auf Sigitationswege vom Tribunal mit allen
Möbeln
 gekauft. — Reichhaltige Niederlage von feinen Kunstgegenständen, welche um 40 pCt. unter dem Kostenpreis verkauft werden.
 Wer irgend welche feine und billige Möbelstücke braucht, möge sich beeilen, das gewesene Magazin
 „Bossel“, Str. Câmpineanu 16
 zu besuchen. 4026

Societatea Belgiană
 Calea Griviței No. 5
 (neben dem Finanzministerium).
 Einzige Niederlage von
Möbeln
 Reich assortirt mit
 Schlafzimmern, Speisezimmern, Salons etc.
Verkauf auch in Raten.

„La Mascota“
 Neue und grosse Niederlage von
Möbeln
 Ausländisches und eigenes Fabrikat:
 Salons, Schlafzimmer, Speisezimmer, Bureau
 etc., alles im neuesten Styl.
Verkauf gegen Baar u. in Raten.
 „LA MASCOTA“
 Strada Academiei 4
 (Haus Ovessa, I. Stock). 4153

Pariser Weltausstellung:
 2 goldene und 2 silberne Medaillen.
The Berlitz School of Languages
Sprachenschule für Erwachsene (Herren u. Damen)
 Bukarest, Str Carol I Nr. 38, (neben dem Postpalast).
Englisch, Französisch, Deutsch, Rumänisch, Italienisch, Russisch, Ungarisch, nur von Lehrern der betreffenden Nationalität.
 Klassen und Privatlektionen in der Schule und zu Hause. Nach der Berlitz-Methode hört und spricht der Schüler von der ersten Stunde an die zu erlernende Sprache. Grösste Zeiterparnis, unfehlbarer Erfolg.
 Es existiren über 150 solche Schulen.
 Eintritt jeder Zeit. Uebersetzungen werden angefertigt.
 3776 Prospekte gratis und franco.

Beste Baumische Holzmassen
A. K. Walter
 Königl. rumänischer Hoflieferant
 Großhandel bei Str. 19.
 empfiehlt in besterkannter Qualität
Obst-, Bier- u. Alleebäume
 Obst- u. Bierkräuter, Wildlinge u. Heckenpflanzen, Rosen, Coniferen, Buxus- u. Lorberbäume, Camellien, Azaleen, verschiedene Palmen, Perennen, Teppich- und Gruppenpflanzen.
 Beste Samen. Auch ist stets Bindegrün frisch und kurz geschnitten abgebar.
 Billigste Preise. — Preisverzeichnisse gratis.
 4128

PIANO-FABRIKEN
LAURINAT & Comp.
 Hoflieferanten
 London-Berlin.
 erzeugen die besten und billigsten
PIANINOS.
 Beständiges Lager beim
 Vertreter für Rumänien
Bernhard Sachter
 Bukarest, Calea Moșilor 94.
 50 Bani per Kilo Maculaturpapier verkauft die Adm. d. Bl

A. Montareanu
 Boulevard Elisabeta 4
Grosses Lampen-Depôt für Luftgaz.
 Glühlichtbrenner und Nische, System „Cosmos“
 Spezielles Atelier für 3755
 elektrische Sonnerie. — Installationen von Gaz, Wasser u. Canalisirungen
 Closette u. Bäder. Bildträger und Stäbe für Stiegen.
 Reparaturen werden billigst ausgeführt.
 Ein Netz und ausländisches Glas 1 Fr.
 ist aus der Calea Victoriei auf den Boulevard Elisabeta 4, vis-à-vis dem Eforie-Bade, eingezogen.

FERNET-BRANCA

Specialität der Fratelli Branca-Mailand

Via Broletto, 35

Die einzigen, welche die richtige Zubereitungsart kennen. Große Ehrendiplome und goldene Medallien auf den bedeutendsten Nationalen und Internationalen Ausstellungen.

Apetiterregender u. die Verdauung befördernder, hygienischer Bitter Von medizinischen Berühmtheiten empfohlen.

Man achte auf die auf der Etiquette sehr prägnant angebrachte Unterschrift der Firma FRATELLI-BRANCA & Co. — Man hüte sich vor den zahlreichen Nachahmungen.

Vertreter in Bukarest: I. LOUIS KLINGER, Str. Calomărescu 7. Concessionäre für Südamerika C. F. HOFER & Comp. — Genua.

Elegant
dauerhaft!



Gefüllte Flasche und der auswechselbare Kopf.

Umsturz in den Syphonflaschen!!
durch den

Patent Syphon

mit auswechselbarem Kopfe

■ Auf 10 Flaschen 1 Kopf ■
50% Ersparniss

Durch Einführung des PATENT-SYPHONS wird jede Sodawasserfabrik rentabel.

Prospekte gratis und franco.

Frankirte Zusendung eines kompletten Musters gegen Ein- sendung von 5 Francs.

Fabrikation und Versandt.

A. HOISBAUER, WIEN XII₂
Neuwallgasse Nr. 19.

Billig
schön und neu!



Gefüllte Flasche mit aufgeschraubten Kopf

Hotel

Concordia

Bucarest
Strada Smărdan

Bucarest
Strada Smărdan

Im Centrum der Stadt gelegen, in der Nähe des Justizpalastes, der Post und der Depositenkasse, der Nationalbank, mitten in der Handelswelt, ist in die Administration des Unterzeichneten übergegangen und gänzlich nach modernem Comfort renovirt worden.

Geräumige Zimmer, behaglich eingerichtet, von 1 Fr. 50 aufwärts.

Ein gemeinsamer Saal, den hygienischen Anforderungen entsprechend, ist vorhanden.

— 50 bani zum Uebernachten. —

Hochachtungsvoll
N. GOLDSTEIN.

Adolf Gustmann Nachf.

Telephon

Franz Sanquet

Telephon

Bukarest, Strada Doamnei 9, neben der Post.

Erste und einzige Treibriemenfabrik in Rumänien.



Die besten Treibriemen

Garantie für bestes

englisches Kernleder

Halbgeschürzte Riemen

besonders für Mühlenbetriebe geeignet, ferner

Dynamo-Riemen

nur gefettet.

Petroleum-Bohrriemen.

Großes Lager von

Sackschnallen

Prima Näh- und Binde-Riemen.

Reparaturen prompt und billig.

Telephon.

Ablauf von der getriebenen Scheibe (Zufuhrtrieb)

Ablauf von der getriebenen Scheibe (Rückfuhrtrieb)

Jean Georgescu

Str. Lipscani 63-65
vis-à-vis von MAGASIN
PAPAGAL BUKAREST.

Reich assortirte
Colonial- und
Delikatessen-Handlung

Größtes Depot in
alten Weinen

vorzügliche Qualitäten zu redu-
zirten Preisen.

Rothwein
Weinlese 1896. per Liter 1.50

Weisser Dragasauer
1896 per Liter 1.20.

Echter Rhum aus Bremen.
THEE

Täglich frisch:
Prager Schinken

Delikatessen, Delikatesse-
heringe, Conserven aller
Art, rum- und französische
Fabrikate.

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unter-
richtsbücher. Erfolg garantiert.
Verlangen Sie Gratisprospekt.

D. Frisch, Buchexperte, Zürich.

Bitte, verlangen Sie:

Thüringer's Lilienmilch-Seife

Stück 80 Bani, 3 Stück Lei 2.

und
Thüringer's Thridace-Seife

Stück Lei 1.25, 3 Stück Lei 3.50, die zarte,
weiße Haut und rosigen Teint erzeugen.

Antifeminin

(vom Apotheker B. Thüringer erzeugt, ist ein er-
probtes und unschädliches

Enthaarungsmittel

das jedes ausländische und theurere Fabrikat (der-
selben Wirkung) vollkommen ersetzt.

Preis Lei 1.50.

Bei jeder Postbestellung bitten wir um
Mitfundung von Lei 1.20 für Frachtbrief,
Emballage und Transport.

Grosses Rumänisches Waarenhaus

DIMITRIE PETRESCU

Königl.-rum. Hoflieferant.

CALEA MOSILOB 1 (Ecke de St. Anton-Platzes).

Tägliches Anlangen der

Frühjahrs-Mouvements in Woll- u. Seidenstoffen, Sammt-
stoffen sammt ihren Garnituren etc.

Größte Auswahl in Leinwandsorten, Chiffons und Madapolam in
jeder Breite und Qualität, Servietten, Tischtücher,
Handtücher, Strümpfe, Taschentücher, Melinos, Indians, Tulpan, Marrazenlein-
wand sowie alle Leinwandartikeln.

Großes Assortiment in Damen-, Herren- u. Kinderwäsche.

Fertige Braut-Ausstattungen und auf Bestellung
gelieferte (complett von 300-10.000 Lei.)

Spezialität in modernsten Zephyren für Herrenhemden, sowie verschiedene
Percails, Batist, Bazarin etc., von 45 Bani aufwärts.

Großes Depot in Stickereien und Spitzen in Stücken von 30 Bani
bis 30 Lei. Reste von Broderien in Stücken bei sehr
reduzirten Preisen, sowie per Kilogramm.

Große Auswahl in Sommerdecken von den billigsten bis zu den feinsten.

Seltene Gelegenheit und zu sehr reduzirten Preisen nur
bis zum 30. April l. J. werden verschiedene
Teppiche per Stück und per Meter geschoren und ungeschoren verkauft, Möbel-
stoffe aus Seiden- und Wollgoblin, Seidenplüsch, Wolle und Vegetabile, Vor-
hänge aus Tüll, Wolle, Goblin, Cocos, Laufteppiche, Linoleum, Wachseleinwand etc.

Große Ausverkäufe von Artikeln der abgelaufenen Saison, mit redu-
zirten Preisen. Täglich werden Veinage-Coupons
verkauft, Seide etc. bei halben Preisen.

Spezialität in Blusen und Corseten aus Seide, Sammet,
Wolle etc. von Lei 6.50 aufwärts, sowie Unterröcke
aus Seide, Moire, Molton etc.

NB. Eigenes Atelier für Bestellungen jeder Art Weißwäsche für Damen, Herren und Kin-
dern. — Die Herrenhemden werden nach einem speziellen neuen Pariser System zugeschnitten.

Unverhört billige Preise!!

Otto Harnisch

Königlicher Hoflieferant.

Bukarest, Strada Academiei 30.

Lederriemen-Fabrik.



ausschliesslich bestes englisches Kernleder
SPECIALITÄTEN: Dynamo-Riemen, Rimen für Petro-
leumsonden.

Größtes Spezial-Depot technischer Artikel.

Gummi-Dichtungen Asbest-Dichtungen

Gummi-Schläuche Hanf-Schläuche

Wein-Pumpen Wein-Schläuche

Wein-Filter.

Messing-Hähne, Eisen- & Messing-Ventile, Manometer,
Wasserstandsgläser, Putzbaumwolle.